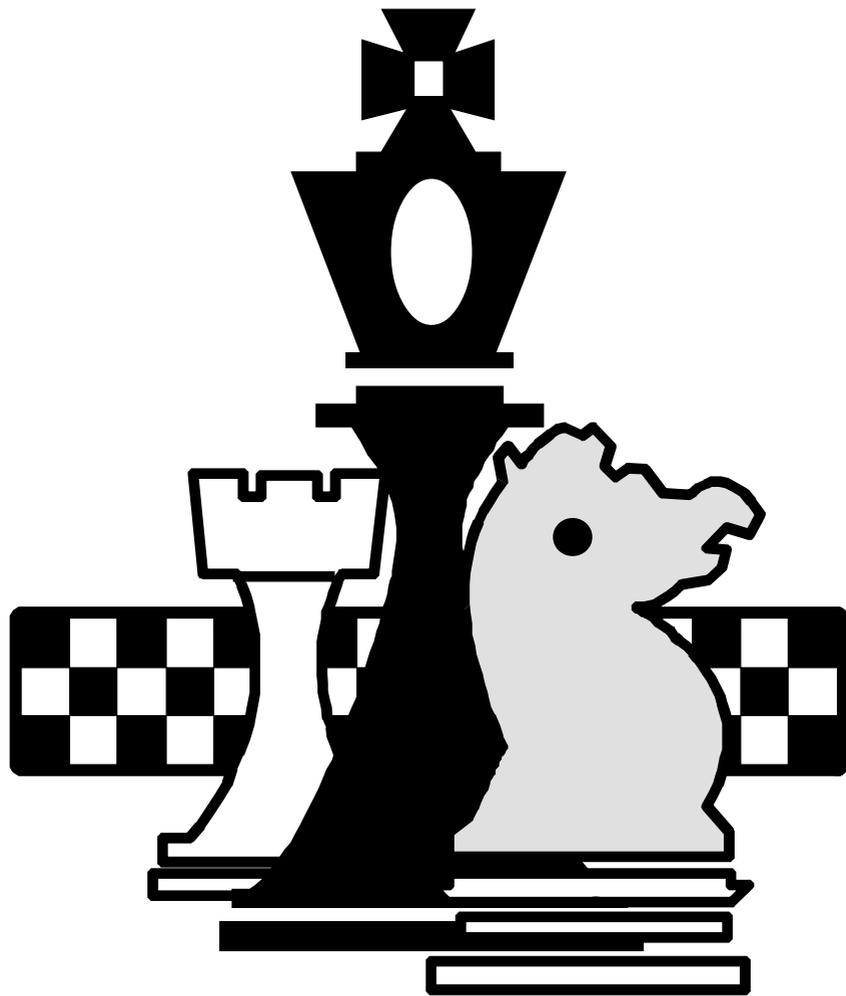


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 73 März 2018 Jahrgang 19

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Straße 3, D-31275 Lehrte

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Telefon 06221 - 860 104

Handy 0163 - 16 40 680

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de
wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 BLZ: 660 908 00

Bank Identifier Code (BIC): GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	5
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	10
Evergreens: Fata Morgana im Direktmatt 2 (E. Zierke).....	13
Beitrag zum Artikel WLK von E. Zierke (K. Förster).....	25
Nachtrag zum Hilfsmatt-Preisbericht 2015 (H. Axt).....	27
Rochade mit Turmrückkehr im Hilfsmatt (J. Leck).....	29
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	32
Selbstmatt-Abteilung (S. H. Loßin).....	35
Studien-Abteilung (M. Minski).....	37

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Wie bereits in den vorangegangenen Ausgaben dieser Kolumne angedeutet und bei ähnlichen Publikationen angesprochen und analysiert wird es 2018 eine Zäsur in der Erscheinungsweise des *Problem – Forums* geben. Es ist kein Geheimnis, dass die letzte Ausgabe in diesem Jahr die Nummer 76 tragen wird und dies das Alter unseres Herausgebers W.A. Bruder ist. Weiterhin ist es bereits thematisiert worden, dass einige Sachen intern und extern nicht so rund laufen, wie sie könnten und eigentlich müssten. Es ist Zeit einen geordneten, geplanten und mutigen Schritt nach vorn in die Zukunft zu wagen. Gemeinsam mit seinen Lesern und Unterstützern will die Redaktion des *Problem – Forums* eine radikale Abwendung vom bisherigen Konzept durchführen. Die Notwendigkeit der Reduktion der aktuellen Kosten der Zeitschrift gab das letzte, schließlich entscheidende Argument für eine prinzipielle Einstellung der gedruckten Ausgabe des *Problem – Forums*. Sowenig man als Redaktion Einfluss auf die Portogebühren des Zeitschriftenversands nehmen kann, sowenig lassen sich für den Herausgeber die Kosten der realen Herstellung des Heftes im Quartal beliebig senken. Die bisher gelieferte Papier- und Druckqualität war ein vorgegebenes Kriterium, das als quasi gesetzte Eigenschaft des Abonnements angesehen wird. Das war pekuniär für die Zeit nach 2018 definitiv nicht mehr zu leisten. Die in mehreren Ausgaben des „en passant“ beschriebenen Ausweichstrategien anderer Publikationen wurden analysiert, auf das *Problem – Forums* umgewidmet und mittelfristig auf die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen projiziert. Nachdem Druck und Versand fast 100% der Kosten des *Problem – Forums* ausmachen und realistisch gesehen keine Verhandlungsmasse darstellen (werden) blieb als Alternative eine spürbare Erhöhung der Abonnementgebühren spätestens für I/2019. Dies wurde jedoch verworfen: spätestens III/2019 wäre man vor der gleichen zu treffenden Entscheidung gestanden.

Die Redaktion hat daher beschlossen, ab 2019 die Zeitschrift *Problem – Forum* online zu veröffentlichen.

Im Laufe dieses Jahres wird ein geordneter Übergang durchgeführt: dazu gehören der Abschluss der Lösungen / Besprechungen der Urdrucke des Jahrgangs 2017 mit Schwerpunkt in diesem Heft. Vorbereitung der Preisberichte für 2017, bzw. 2016 / 2017 und deren Publikation, geplant im Heft 75 (Sept. 2018). Endgültiger Abschluss und „Bereinigung“ eventueller Reste wäre dann im Heft 76 zum Jahresabschluss 2018 terminiert.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass der Leser, der Löser, der Komponist und der Problemfreund in dieser Reise in die Zukunft die höchste Priorität genießt. Er ist unser Hauptaugenmerk, ohne ihn sind alle Bemühungen und Anstrengungen nutzlos.

Dieser Maxime haben wir uns zu stellen, ohne Ausnahme.

Helfen Sie mit, dass uns das in diesem Sinne gelingt!

Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun!
(Mahatma Gandhi)

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2018: Mykola Tscherniavsky

Ein gebräuchliches und immer wiederkehrendes Darstellungsmittel in Zweizügern sind *Batterien*. *Direkte* oder *indirekte*, *orthogonale* oder *diagonale Batterien* in Richtung des schwarzen Königs lassen Drohmatts oder Variantenmatts entstehen. Gerade der mehrmalige *Abzug einer weißen Batterie* als Antwort auf unterschiedliche schwarze Verteidigungen kann dem Löser Spaß bereiten. Mithilfe von lediglich 2 weißen Figuren kann eine ganze Anzahl an Variantenmatts erzeugt werden. Außer der Dame ist jede Figur als *Batterievorderstein* geeignet, und der Mehrfachabzug mit einem kompletten Springerrad, Läuferstern oder Turmkreuz kann tolle Blüten treiben.

Errichtet Weiß die Batterie erst mit dem Schlüsselzug, kann er unter Umständen aus verschiedenen Hintersteinen auswählen oder verschiedene Batterien entstehen lassen. Ebenso kann durch einen Auswahlsschlüssel einer weißen Figur, die in der Ausgangsstellung die *Batterie noch maskiert* und wegziehen muss, erstaunlich Unterschiedliches erreicht werden. Wegziehende schwarze Figuren, die die Batterie noch maskieren, sind ein weiteres interessantes Motiv. Mehrfaches weißes Spiel aus 2, 3 oder noch mehr weißen Batterien kann Unglaubliches hervorbringen.

Es gibt *Batteriewechsel*, *Batterieauswahl*, *Batterieverzicht*, *Doppelbatterien* oder *Halbbatterien*. Alle diese Begriffe können die Löser problemlos den zugehörigen Motiven zuordnen. In der überwiegenden Zahl der Fälle wird in Zweizügern mit *weißen Batterien* gearbeitet. *Schwarze Batterien* kommen dann zum Einsatz, wenn eine Doppeldrohung abgewehrt werden soll oder um ein Schach aufzudecken, dass Weiß per Kreuzschach (dann wiederum mit einer weißen Batterie) ausschalten kann.

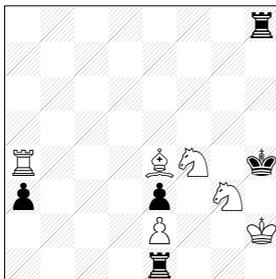
Ein einfaches Beispiel für Variantenvielfalt einer Batterie ist die Aufgabe A, ein Stück aus meinen Anfangszeiten, die gerne auf Tasks ausgerichtet waren.

Aufgabe A

Andreas Witt

Badische Neueste

Nachrichten, 8.1.1994



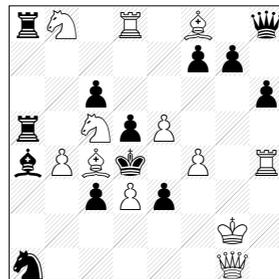
2# v (6+5)

Aufgabe B

Andreas Witt

Schwalbe Februar 2012

Nr. 15083



2# vvvv (12+13)

Aufgabe A) Andreas Witt

1.Se6! droht 2.L~#, 1.-Kg4+/ Tg8/ Tf8 2.Lh7/ Lg6/ Lf5#, 1.-Td8/ Tc8/ Tb8/ Ta8 2.Ld5/ Lc6/ Lb7/ L:a8#, 1.-Th1+/ Te2+/ Tf1 2.L:h1/ Lg2/ Lf3#, 1.-Td1/ Tc1/ Tb1 2.Ld3/ Lc2/ L:b1#.

Auf 13 schwarze Züge, davon auch 3 schwarze Schachgebote, reagiert der weiße Läufer mit *13 eindeutigen Batterieabzügen!* Das scheinbar gleichwertige 1.Sh3? scheitert nur an 1.-Te8!

Was alles in Batterien stecken kann, demonstriert auch Aufgabe B.

Aufgabe B) Andreas Witt

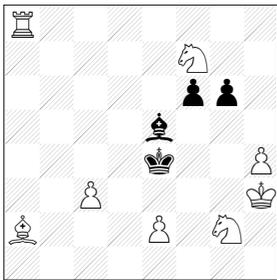
I. 1.Sbd7? droht 2.f5#, 1.-d:c4 **a** 2.Sb8#, aber 1.-Ld1! (2.S:c6#??) **II.** 1.Sc4? droht 2.f5#, 1.-d:c4 **a** 2.Sc5#, aber 1.-f5! (2.Se6#??) **III.** 1.Ld6? droht 2.f5#, 1.-d:c4 **a** 2.Lf8#, aber 1.-D:d8!, **IV.** 1.Dh2? droht 2.f5#, 1.-e2 2.Dg1#, aber 1.-c2! (2.D:a1#??) **V.** **1.Te8!** droht 2.f5#, 1.-d:e4 **a** 2.Td8#, 1.-Ld1 2.S:c6#, 1.-f5 2.Se6#, 1.-c2 2.D:a1#, 1.-g5 2.f:g5#.

Die waagerechte B-T-Batterie ist noch harmlos, will aber zum Einsatz kommen. Weiß erzeugt auf der d-Linie eine noch *maskierte Batterie* mit 3 verschiedenen Vordersteinen, die nach der schwarzen Demaskierung auf ihr Ausgangsfeld wieder zurückkehren. Die insgesamt 5-fache Rückkehr (!) geht mit einem 4-Phasen-Mattwechsel einher. Schwarz nutzt in allen Verführungen eine mit dem Schlüssel verursachte weiße Selbstschädigung.

Die neue Neunerserie enthält wieder hochwertige Aufgaben. Neu willkommen bzw. zurück willkommen seien Charles Ouellet, einer der wenigen kanadischen Problemschachfreunde, und der britische Zweizügerenthusiast John Rice. Viel Spass beim Lösen!

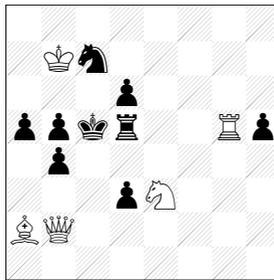
Urdrucke

Z 938
Charles Ouellet
CAN-Montreal



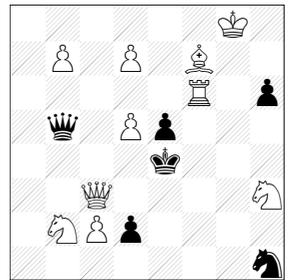
2# v a) Diagramm (8+4)
b) Ke4->f5

Z 939
John Rice
GB-Surbiton



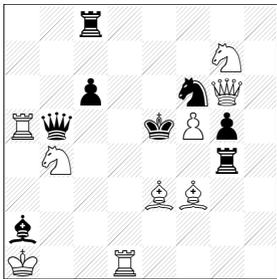
2# vv (5+9)

Z 940
Klaus Förster
D-Oberaudorf



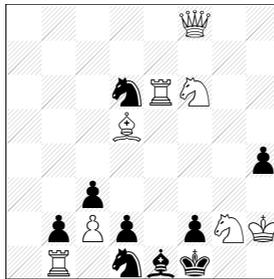
2# vv (10+6)

Z 941
Herbert Ahues †
D-Bremen



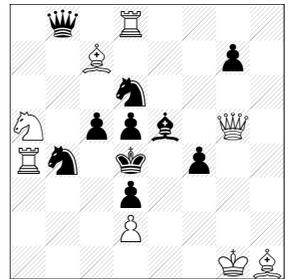
2# v (9+8)

Z 942
Pavel Murashev
RUS-Himki



2# vvv (8+9)

Z 943
Herbert Ahues †
D-Bremen



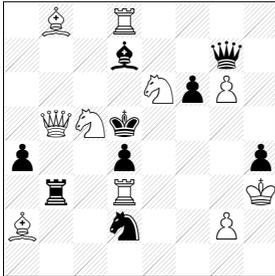
2# (8+10)

Z 944

Chris Handloser

CH-Kirchlindach

Andreas Schönholzer
zum 80. Geburtstag



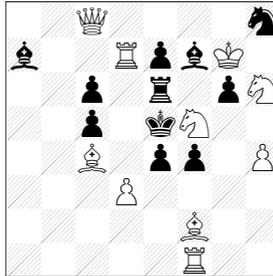
2# v

(10+9)

Z 945

Wassyl Djatschuk

UKR-Mukatschewo



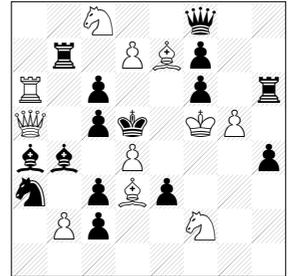
2# vvv

(10+11)

Z 946

Abdelaziz Onkoud

F-Stains



2# vv

(11+15)

Lösungsbesprechungen – Zweizüger – Ausgabe 72/Dezember 2017

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), Karl-Dieter Schulz (KDS) und Hauke Reddmann (HR).

Z 929 Robert Lincoln †

I. 1.Ld5? Zugzwang, 1.-Te~ **a** 2.Df7#, 1.-T:e7! **b** 2.D:h8#, 1.-Th~ **c** 2.Df8#, 1.-Tf8 **d** 2.D:f8#, aber 1.-Tg8! **II.** 1.Lf8? Zugzwang, aber 1.-Th~(!) **III.** 1.Ld6? droht 2.Dd7/Lc6#, aber 1.-T:d6(!) **IV.** 1.Lf6? Zugzwang, aber 1.-T:f6(!) **V.** **1.Ld8!** Zugzwang, 1.-Te~6 **a1** 2.De7#, 1.-Tc6+ 2.L:c6#, 1.-Tee~ **a2** 2.Lc6#, 1.-Te7 **b** 2.D:e7#, 1.-Th~ **c** 2.Dg8#, 1.-Tf8! **d** 2.Dd7#.

Nehmen wir die beiden Phasen I und V, die als Lösung plausibel erscheinen und in Betracht kommen. Das schwarze Turmpaar besitzt in beiden Phasen beliebige und fortgesetzte Verteidigungen und es gibt auf diese Züge a bis d ganz erstaunliche 4 Mattwechsel! Gleichzeitig wird das Bikos-Thema gezeigt, bei dem Weiß eine schwarze Abwehr mit Schlag oder blocknutzend erwidert, hier gleich mit zwei Themenfeldern e7 und f8. Das alles ist für eine Miniatur ziemlich unglaublich! Dass die Verführung 1.Ld5? dabei an jeweils einer der fortgesetzten Verteidigungen der schwarzen Türme scheitert und damit doppelt widerlegt wird, darf hier kein einziger Löser bemängeln. Die übrigen Möglichkeiten scheitern durch beliebige Turmzüge oder grob durch Schlägen der Schlüsselfigur, seien hier aber erwähnt, da sie der Autor auch anführt. KH: „*Kleine, knifflige Aufgabe.*“ MM: „*Hübscher Beginn mit der Frage, wohin mit dem wLe7.*“ HR: „*In der Tat, hier sind 1.Lf8?, 1.Ld6?, 1.Lf6? und vor allem 1.Ld5? Sachen, die man auch tatsächlich in Betracht zieht.*“

Z 930 Robert Lincoln †

I. 1.Sb5? droht 2.Sa7# / Sd6#, aber 1.-Sb7! **II.** **1.Sa6!** droht 2.Db8#, 1.-Sec6 2.Dc7#, 1.-Sac6 2.Dc7#, 1.-Tb4 2.Dc7#, 1.-Sb7 2.De6#. (Block!)

Alle 3 schwarzen Figuren können die Drohung abwehren, verursachen dabei aber jedesmal das gleiche Matt (Lincoln-Thema). Entweder wird der schwarze Turm verstellt oder er gibt selber die Deckung von c7 auf, das ist damit gewissermaßen ein mehrfacher Paradenwechsel. Eine bauernlose Miniatur sieht man auch nicht gerade häufig, aber Lincoln hat sich bei seinen beiden neuen, attraktiven Siebensteinern allerhand auf die Fahne schreiben lassen. Schade, dass dies nun für immer vorbei ist. KH: „*Auch nicht einfach zu lösen.*“ MM: „*Für eine Miniatur schön knifflig.*“

Z 931 Chris Handloser

a) **1.Tc4!** droht 2.Sb6#, 1.-K:c4 2.La2#, 1.-S:d4 2.Tc5#, b) **1.Tc6!** droht 2.Se7#, 1.-K:c6 2.Le4#, 1.-S:d4 2.Tc5#.

Die Schlüsselzüge in diesem leichtfüßigen Zwilling decken die Felder d4 und e6 und kompensieren damit die Selbstverstellung der eigenen Linien bei Ausführung der Drohung. Da sich der weiße Turm dabei jedoch opfert, sind die Schlüssel doch sehr überraschend. Bei Annahme des Opfers ergeben sich schöne Echomatts durch den weißen Läufer mit Mustermattähnlichen Mattbildern innerhalb eines großen Brettsektors. KH: „*Zweimal Turmpofer, nicht leicht zu sehen.*“ MM: „*Beide Lösungen im Gleichklang: Opferschlüssel und Linienverstellung nach Selbstblock.*“ HR: „*Da war ich kurz davor, die Aufgabe als unlösbar zu deklarieren. Obwohl der Bauer e2 eigentlich deutlich genug ist.*“

Z 932 Herbert Ahues †

1.Se3! droht 2.Sg2#, 1.-Ke5 2.Sf7#, 1.-Kg3 2.Sd:f5#, 1.-L:e3 2.Sb7#!, 1.-L:d5 2.S:d5#. 1.Se1? droht 2.Sg2#, aber 1.-L:d5!

Der Schlüssel opfert und verstellt gleich beide eigenen Turmlinien, sodass der schwarze König 2 Fluchtfelder erhält. Die Opferannahme und die Königsfluchten geben der weißen Springer-Läufer-Batterie 3 Möglichkeiten, per Doppelschach oder den letzten Verteidiger aussperrend mattzusetzen. Weiß muss den ähnlichen, nicht verstellenden Schlüssel mit gleicher Drohung verbessern, da ein Mattzug auf eine der Verteidigungen fehlt. Einfach und schön! KH: „*Provozierender und schwerer Schlüssel.*“ MM: „*Schöner, doppelt fluchtfeldgebender Schlüssel.*“ HR: „*Das hätte HA zu Lebzeiten wohl noch verschönert.*“

Z 933 Dr. Rainer Paslack

1.Se4+? A d:e4!, 1.Lg1+? B d4! **I.** 1.Dg5? droht 2.Se4# A / Lg1# B, 1.-Te1 2.Sb3#, 1.-Sd3 2.S:d3#, 1.-Te6 2.S:e6!, aber 1.-T:f1! (2.Sb3+ K:c4!) **II.** 1.Dc8? droht 2.Tb5#, 1.-d:c4 a 2.Se4#! A (Satz: 1.-d:c4 a 2.D:c4#), 1.-Sb~ 2.S(:)d3#, 1.-Td~ 2.S(:)e6#, aber 1.-T:f6! **III.** **1.Df8!** droht 2.Se6#, 1.-d:c4 a 2.Lg1#! B, 1.-L:d7 2.D:d6#, 1.-Te1 2.Sb3#.

Nach Fesselung des sBd5 kann Weiß mit den beiden Themamatts 2.Se4# und 2.Lg1# drohen. Die Widerlegung darauf ist versteckt! In den nächsten beiden Phasen kehren die beiden Themamatts als Variantenmatts zurück und zwar deshalb, weil Schwarz seinen beide Themamatts verteidigenden Sperrstein sBd5 wegnimmt und jeweils ein Teil des ebenso beide Themamatts verteidigenden schwarzen Turm-/Läufer-Paares durch den einleitenden Schlüsselzug gefesselt wurde. Nimmt man das vorhandene Satzmatt nach 1.-d:c4 hinzu, gibt es einen attraktiven 3-Phasen-Mattwechsel. Wieder findet der Autor eine originelle 3-phasige Darstellung, in der ein schwarzer Turm-Läufer-Schnittpunkt eine Rolle spielt. Die 3 Schlüsselzüge sind vom Fesselmotiv her gleichgerichtet und drängen sich auf. Die beiden Widerlegungen sind relativ versteckt. Genau so soll es sein! KH: „*Fesselungsschlüssel mit guten Abspielen.*“ MM: „*Schön kompliziert.*“ HR: „*Leckere Buchstabensuppe*“ (als Synonym für interessante Themenzusammenhänge, AW) „*bei der die etwas harten Widerlegungen nicht stören.*“

Z 934 Herbert Ahues †

1.Se4! droht 2.D:g5# (2.Sf2+? Kg3!), 1.-S~ 2.Sf2# Thema B, 1.-Sd5! 2.D:e6# (nicht 2.Sf2+? Kf3!, fortgesetzte Verteidigung mit Thema A maskiert), 1.-Sh5! 2.Sh6#! 2.-Kh5?? (nicht 2.Sf2+? Kh4!, fortgesetzte Verteidigung mit Thema A), 1.-Sd3! 2.Dg3#! (nicht 2.Sf2+? Sf2!).

Auf unglaubliche Weise hat es Ahues wieder geschafft, 4 Fluchtfelder des schwarzen Königs in die Thematik der weißen Linienkombinationen einzubinden! Damit kann Weiß eigene Linien verstellen, da andere weiße Linien geöffnet wurden oder eigene Linien nicht verstellen, da Schwarz andere weiße Linien verstellt hat. Darüberhinaus gibt es auch noch schwarze Bivalve, da 2mal eine schwarze Linie geöffnet und gleichzeitig eine andere schwarze Linie verstellt wird. Alles ist herrlich in fortgesetzte Verteidigungen einer einzigen schwarzen Figur eingebettet. Das kann nur preiswürdig sein! KH: „*Abwechslungsreiches Spiel in lockerer Stellung.*“ MM: „*Klassische Elemente, Verstellung eigener Linien.*“ HR: „*Das sieht immer so mühelos aus.*“

Z 935 Klaus Baumann

I. 1.Lf1? droht 2.T:d4# **A**, 1.-Kd5 2.a8D# **B**, aber 1.-S:d3! (2.Lf3??) **II.** 1.Ld6? droht 2.a8D# **B**, 1.-S:d3 2.Lf3# **C**, aber 1.-d:e3 (2.Td4+? K:d4!) **III.** 1.Kc2? droht 2.Lf3# **C**, 1.-d:e3 2.Td4# **A**, aber 1.-Kd5! (2.a8D+ Kc4!) **IV.** **1.Se8!** droht 2.S:f6#, 1.-d:e3 2.Td4# **A**, 1.-Kd5 2.a8D# **B**, 1.-S:d3 2.Lf3# **C**.

In 3 Verführungen werden 3 Drohmatts und Variantenmatts nach unterschiedlichen Verteidigungen zyklisch vertauscht (zyklischer Pseudo-Le Grand). In der Lösung tauchen alle 3 Drohmatts nach den Widerlegungen der 3 Verführungen, ebenso zyklisch vertauscht, wieder auf (zyklischer Hannelius). Der Autor realisiert das Ganze mit verschiedenen nützlichen und schädlichen Elementen, bei denen Weiß deckt, Schwarz blockt, Weiß verstellt oder Schwarz eine eigene Linie verstellt. Die 3 Verführungen sind plausibel und die 3 Widerlegungen nutzen eine mit dem weißen Schlüssel verursachte Schädigung, das ist gut! Das Geschehen mit den Themen Pseudo-Le Grand und/oder Hannelius erschließt sich dem Löser aber nur durch die Lösungserläuterung und wird von einem Normallöser niemals entdeckt. Es kann immer nur „peripher paradox“ sein, da auch keine Mattwechsel vorkommen. In dieser Form ist die Aufgabe aber interessant und vielfältig. KH: „*Raffinierte Verführungen.*“ MM: „*Hübscher Zyklus zwischen Mattzügen, Drohmatts und Paraden.*“ HR: „*Nicht alles, was eindeutig scheitert, ist eine Verführung. 1.Lf1? S:d3! ist thematisch, aber 1.Dd6? Td5! wäre nur zu etwas gut, wenn 1.-d:e3 eine Verteidigung wäre. 1.Ld6? d:e3! habe ich nur gefunden, weil ich verzweifelt nach Dombrowskis Nummer zwei gesucht habe, aber da war die Aufgabe bereits untot. Krank an allen üblichen Schwächen der Moderne.*“

Z 936 Dr. Rainer Paslack

1.Lg3+? Le4!, 1.Df2+? Te3! **I.** 1.d3? droht 2.Lg3#/Df2#, 1.-T:d3 2.Lg3#, 1.-L:d3 2.Df2#, aber 1.-S:d3! **a** (2.Lg3+ Sf4!, 2.Df2+ S:f2!) **II.** 1.De7? droht 2.Dc5#, 1.-Sd3 **a** 2.Le3# (2.-K:e5??), 1.-T:b5 2.d:c3#, aber 1.-b6! **III.** **1.Dd8!** droht 2.Db6#, 1.-Sd3 **a** 2.Te4# (2.-K:d5??), 1.-T:b5 2.d:c3#.

Die Nowotnyverstellung auf d3 scheitert, weil Schwarz den Turm-Läufer-Schnittpunkt auch mit seinem Springer verstellen kann und damit beide Drohungen pariert. In einer zweiten Verführung und der Lösung werden neue Drohungen durch die vorherige Springerparade verteidigt und Weiß nutzt einmal die Turmverstellung und einmal die Läuferverstellung zu 2 verschiedenen neuen Matts! Der Autor verwendet den in Anführungszeichen gesetzten Begriff „schwarzer Nowotny“, was die Sache im Grunde auch trifft, denn hier verstellt nicht Weiß, sondern Schwarz den Turm-Läufer-Schnittpunkt. Eine interessante Variation des altehrwürdigen Nowotny-Motivs! KH: „*Komplizierte Lösung.*“ HR: „*Ein klassischer Sowhatny (Nowotny) mit modernen Mitteln aufgeputzt.*“

Z 937 Andreas Witt

I. 1.Td3? droht 2.Se2#, 1.-L:Td3 2.S:d3#, 1.-g3 2.Df3#, aber 1.-Sg3! 2.Df2+ K:e4! **II.** 1.Ld3? droht 2.Se2#, 1.-L:Ld3 2.S:d3#, 1.-Sg3 2.Df2#, aber 1.-g3! 2.Df3+ K:f3! **III.** 1.Tf6? droht 2.S:g6#, 1.-T:Tf6 2.S:d5#, 1.-De8 2.T:f5#, 1.-g3 2.Df3#, aber 1.-Sg~! 2.Le5#?? **IV.** 1.Lf6? droht 2.S:g6#, 1.-T:Lf6 2.S:d5#, 1.-Sg~ 2.Le5#, 1.-g3 2.Df3#, 1.-f:e4 2.Le5#, aber 1.-Dg8! 2.T:f5#?? **V.** **1.h3!** droht 2.D:g4#, 1.-Le2 2.S:e2#, 1.-Sg3(Sf2) 2.Df2#, 1.-g3(g:h3) 2.D(T)f3#, 1.-Se5 2.L:e5#, 1.-Tf6 2.S:d5#.

Weiß kann auf dem Feld d3 die Linie des schwarzen Läufers a6 verstellen und Matt auf e2 drohen. Die dafür zur Verfügung stehenden weißer Turm oder weißer Läufer nehmen durch ihre gegenseitige Verstellung eine der Deckungen von e4 oder f3 weg und Weiß müsste mit dem Mattzug jeweils die zweite der Deckungen von e4 oder f3 aufgeben. Auf einem weiteren 3-fach-Schnittpunkt (f6) verstellt Weiß den schwarzen Turm d6. Aber auch hier verstellen sich ein weißer Turm und ein weißer Läufer gegenseitig. Diesmal ist es deshalb schädlich, weil sie sich ihre eigenen Zuglinien verstellen und auf eine schwarze Abwehr nicht mehr mattsetzen können. Das ist ein 2-facher weißer Grimshaw! In der Lösung droht recht unscheinbar etwas anderes und die Drohmatts und Variantenmatts der Verführungen werden wieder gebraucht. KH: „*Schwere Lösung wegen der vielen guten Verführungen.*“ MM: „*Schönes Verführungsspiel.*“ HR: „*Ein fettes Programm mit einer versteckten Lösung.*“

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

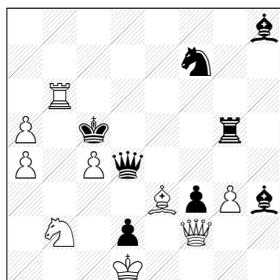
Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

Bekannte Zeilen / Themen fehlen zu Beginn meiner diesjährigen Urdruckabteilung. Die Übersicht der Besetzung des Preisrichteramtes ist im Moment nicht von Bedeutung. Trotzdem ein herzliches Danke Schoen! den beiden Komponisten mit ihren Originalbeiträgen! Der Preisträger im Geburtstagswettbewerb zeigt zyklische 2./3. Züge von Weiß auf höchstem Niveau. Ein intellektueller Festschmaus!

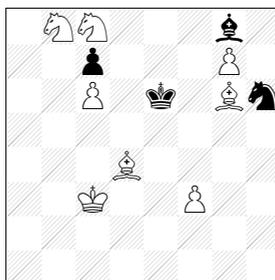
Urdrucke

D 228
Leonid Makaronetz
IL-Haifa



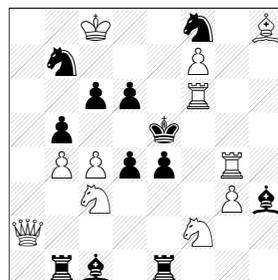
3# (9+8)

M 459
Manfred Ernst
D-Holzwickede



6# (8+4)

I. Agapov & M. Marandjuk
A.&W. Semenenko
Walery Kirillow 65 Jahre
Turnier 2015, 1. Preis



3# (11+12)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 72 (Dezember)

Es lösten und kommentierten: *Dr. Konrad Holze (KH)*, *Manfred Macht (MM)* und *Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS)*. Vielen Dank, Freunde!

D 225 M. B. Markovic

Lösung: 1.f4! [2.Df3 3.Dd5#] g5 2.fxg5+ Ke6 3.Df5#; 1... h5 2.La2+ Kg6 3.Db1#; 1... Ke6 2.Df3 Kxd7 3.Dc6#. Nicht: 1.Dc1? g5!; 1.Dd1? h5? Wenngleich die Befreiung der wD aus ihrem Grundliniengefängnis notwendig ist, erscheinen die beiden Verführungen plausibel, der Schlüssel pikant und das Gegenspiel der sBg7 und h7 nichttrivial. Als „Aufwärmer“ nicht zu schade! MM: „Die wD muss irgendwie aktiviert werden. Doch wie? *Schönes Spiel mit den Bauern g7 und h7.*“; KH: „Die wD wird erst im zweiten oder dritten Zug aktiv. Vorher muss noch eine Linie frei werden.“; KDS: „Wegen der massiven Ballung des sAufgebotes in den beiden letzten Reihen macht diese Overture auf den ersten Blick einen recht harmlosen Eindruck. Doch der täuscht: denn die Analyse sowohl des Auswahlsschlüssels mit seiner Drohung und zwei nennenswerten Varianten, wie auch der beiden thematischen Verführungen rechtfertigen vollauf ihre Aufnahme in diese PF – Rubrik.“

D 226 Ch. Handloser

Der Autor präsentiert sein gerne gezeigtes *Jacobs – Thema* (Treffpunkt-Thema in zyklischer Form in den wZügen 2./3.) begründet durch doppelte Entfesselung auf demselben Feld. **Lösung: 1.Te1!** [2.Tc1+ (A) Sxc1 3.Se5 (B)#; 2... Sc3 3.Sb6 (C)#] Sac5 2.Se5 (B)+ Lxe5 Sb6 (C); 2... Sxe5 3.Tc1 (A)#;

1... Sdc5 2.Sb6 (C)+ Sxb6 3.Tc1 (A)#; 2... Lxb6 3.Se5 (B)#. MM: „Der Schlüssel bringt die Springer in arge Verlegenheit. Große Dreizügerkunst!"; KH: „Klare und übersichtliche Lösung."; KDS: „Die beiden radikalen Echowechsel der Paraden und Mattreaktionen sind vollständig und ohne Fehl und Tadel meisterhaft ausgeführt. Da verdient auch ein verführungsloser Dreizüger seinen kräftigen Applaus!";

D 227 M. B. Markovic

Kernpunkt ist der Schlüssel, alles andere ist mehr oder weniger Beiwerk. **Lösung: 1.e8S!** [2.Te2+ Kd5 3.Lxf3#] Kd5 2.Dxd4+ Sxd4/Kc6 3.Tg5/Dd6#; 1... d3 2.Dxf5! Kxf5/xf5 3.Sd6/Sf6#; 1... Sge5 2.Tg5 – 3.Dxe5/Txe5#. Alles Weitere legen wir schnell zu den Akten... Nur eine beabsichtigte Verführung (3#v): Nicht: 1.e8D? d3! MM: „Das interessante an der Aufgabe ist natürlich, warum nur 1.e8=S! funktioniert."; KH: „Gutes Problem, wirkt nicht überladen trotz 22 Steine. Nach der Vorbemerkung drängte sich der Schlüsselzug auf."; KDS: „Die unmittelbare Promotion des zentralen wBe7 ausgerechnet in einen unscheinbaren S entfacht einen mitreißenden Feuerzauber. Die mit „vv“ vermutlich als „Verführungen“ vorgesehenen 1.e8D, L dagegen wirken aufdringlich und plump. Sollte man daher bei der Angabe der Problemforderung nicht auf diese „Zusatzbemerkung“ verzichten?";

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 72 (Dezember)

M 452 R. & C. Ehlers

Die richtige Reihenfolge der Züge des wL bilden den Inhalt der Aufgabe (Blockbeugung): Probespiel 1.Lg4? Sd4! Schlecht wäre 1... Sg1? 2.Sf2#, und: 1.Lf5?! Ta4 2.Le6 (3.Ld5+ usw.) Td4? 3.Lg4! 4.Lf3#, aber: 2... Te4! **Lösung: 1.Lc8!** [2.Lb7+ Tc6 3.Lxc6#] Ta7 2.Le6! [3.Ld5#] Td7 3.Lf5! [4.Le4#] Td4 4.Lg4 Sg1 5.Sf2#. MM: „Der sTurm wird mit einem feinen Läufermanöver nach d4 gezwungen. Schön!"; ähnlich KH: „Schöne Lenkung des sT."; KDS: „Diese determinierte sT-Lenkung am konsequenten Gängelband des führenden wL in genau 4 Zügen bis zu dem für ihn unerreichbaren wL-Mattfeld f3 vollzieht sich mit unerbitlicher Präzision";

M 453 Dr. B. Kozdon

Symmetrische Aufgaben mit geringem Material kranken an langweiligen asymmetrischen Lösungen, ständigem Schachgepolter, das nur die Zügezahl streckt, Kurzlösungen und der Schwierigkeit für den Löser, die „richtige“ intendierte sVerteidigung des Komponisten zu finden. Gewiss: bestimmte Spurenelemente der vorhin erwähnten pauschalen Schwächen kann man in der **Lösung** nachweisen: **1.Jd6!** [2.Da5 d2/f2/D~ 3.Df5/Dd5/De5#] d2 2.Db1+ d3 3.Kf6+ Kd4 4.Db4+ Kd5 5.Db5+ Kxd6/Kd4/Dc5 6.Td7/Dc5/Dxc5#; 2... Dd3 3.Kf6+ Kd5 4.Db7+ Kxd6 5.Dc7+ Kd5 6.Te5#; 1... f2.Dh1+ Df3 3.Kf6+ Kd5 4.Dc1 Kxd6 5.Dc7+ Kd5 6.Te5#. Nicht: 1.Lf6? Dd2! 2.Kd6+ Kf5! 3.?? Im Zusammenschritt eine gelungene Darstellung. MM: „Die Symmetrie lässt grüßen. Ja, wenn das Brett noch eine i-Linie haben würde. Hat es aber nicht!"; KH: „Schmaler Baum mit starker Lösung."; KDS: „Derartige „Kegelespiele“ als Schachproblem sind allemal attraktiv, treffen aber nicht meinen Geschmack, weil mir bei den Langzügern wie hier die quantitative Relation zwischen den sparsam eingebrachten dynamischen Stellungenwechseln mit der Änderung ihrer relevanten Effekte im Vergleich zu der Monotonie der zahlreichen möglichen Zugumstellungen zu gering ausfällt“.

M 454 M. Ernst

Lösung: 1.Sa6! [2.Sc7#] Kd5 2.Le8 Lxc3 3.Kxc3 Ke6 4.e4 fxe3 5.Lg6 Kd5 6.Sb4 Ke6 7.f4 8.f5#. MM: „Eigenartig. Weiß muss Schwarz zum en-passant Schlag zwingen."; KH: „Geduldiges Spiel der wLeichtfiguren."; KDS: „Wenn auch mit 2... Lc3: eine „künstliche“ Verlängerung des Geschehens um einen Zug zu verkraften ist, so lässt das ganz Spiel doch keine Wünsche offen: Das beginnt schon 1.) mit dem Ablauf ausschließlich im zentralen Brettbereich und wird 2.) fortgesetzt mit dem konzentrierten Einsatz des Leichtfigurenquartetts 3.) als Vorbereitung des einwandfreien Mustermattbildes, das 4.) in einer tragischen sZugzwangsposition mit 5.) einem würdigen Finale eines schlichten zweizügigen wB-Vorstoßes ausklingt. Und mitten in dieses zügige Schachleben hinein gesellt sich als harmonisch integrierte taktische Krönung noch 6.) ein pfiffiger e.p.-Vorstöß. Schachherz, was willst du mehr!";

M 455 Dr. B. Kozdon

Nachdem 1.Lb5?? völlig sinnlos ist spielt diese Thematik keine Rolle mehr. Die von allen Lösern gelobte Zusammenarbeit der wFiguren endet in einem wD-Opfer, das die Schlusssequenz einleitet.
Lösung: 1.Ld3+! e4 2.La6 [3.Lc8+ Ld7 4.Lxd7#] Ld7 3.Le2 f3 4.Lg3 Lc6! 5.Dxc6 Te5 6.Dd7+ Te6 7.Dd5+ Te5 8.La6 Txd5 9.Lc8+ Td7 10.Lxd7#. MM: „Der sLa4 wird aus seinem Versteck gelockt. Toll!“; KH: „Gutes Zusammenspiel der w Figuren veredelt durch das D-Opfer.“ KDS: „Da kämpft doch ein kleines verwegenes wQuartett von KDLL zunächst selbst mit einer erfolglosen Opferwendung eines wL schon im 2. Zug, gegen eine materiell deutlich überlegen sMasse an, um mit einem listigen Opferangebot der wD als dem „wertvollsten“ Stück von Weiß letztendlich doch unwiderstehlich die anspruchsvolle Schlacht zu gewinnen“.

M 456 E. Schulze

Die einzelnen Lösungsbestandteile muss man sich zusammensuchen, in eine vernünftige Ordnung reihen und mindestens 8 Züge nicht den Überblick verlieren. Diverse Opfer machen die Sache für den Löser nicht einfacher. **Lösung:** 1.La4! [2.Td5#] Td1 2.Se8+ Ke6 3.Sg7+ Kd6 4.Kb8 Tc1 5.Td5+! Kxd5 6.Sf6+ Kd6 7.Sf5+ Ke6 8.Ld7+ Kxf6 9.Ld8+ Se7 10.Lxe7#. MM: „Das ist schon beeindruckend.“; KH: „Komplizierte Mattführung mit Opfern.“; KDS: „Trotz aller grundsätzlichen Unterschiede mit dem vorangegangenen Problem bestehen auch signifikante Analogien, z. B. bei den materiellen Verhältnissen zwischen Weiß und Schwarz oder bei den fortgesetzten kurzfristigen Drohungen der ersten wAktionen, vor allem aber auch bei der Opferbereitschaft des wAufgebotes - mit und ohne Annahme. Daraus resultiert substanzvoll auch eine gleichartige Würdigung, deren Wiederholung – dann natürlich mit den erforderlichen Modifikationen - sich daher an dieser Stelle erübrigt“.

M 457. Dr. B. Kozdon

Rochadezwilling mit verwirrendem Lösungsgeschehen, das einmal geht und einmal widerlegt und vice versa. **Lösung:** a) 1.Tf1! [2.Tf4+ Sxf4 3.Sg3#] g5 2.Tf4+ gxf4 3.O-O Sb4 4.Sc3+ Ke5 5.Sd5+ Ke4 6.Le2 Sd3+ 7.Lxd3+ Kxd5 8.Lb5+ Ke4 9.Lc6+ d5 10.Lxd5#; nicht geht: 1.O-O?! g5 2.Sc3+ Kd4! 3.??
 b) 1.O-O! [2.Tf4+ Sxf4 3.Sg3#] g5 2.Sc3+ Kd4! 3.Lb3 [4.Sf3+ Kd3 5.Td1#] c4 4.Ta5 cxb3 5.Td1+ Kc4 6.Sa4 Te4 7.Tc1+ Kd3 8.Td5+ Td4 9.Txd4+ Ke2 10.Sc3#. Aber nicht: 1.Tf1? g5 2.Tf4+ gxf4 3.O-O Sb4! KH: „Jeweils sehr schwere Lösung, beide Rochaden kommen zum Zug.“; KDS: „Ein erster Blick auf die Diagrammstellung zeigt: da sind die beiden wRochaden zu verteilen. Aber wie? Erst die eingehende Analyse der nur geringfügig unterschiedlichen Stellungen vermittelt das Ergebnis: zu a) gehört die linke, zu b) die rechte Rochade. Dass die Lösung zu a) nur mit dem ersten Halbzug der kurzen Rochade eingeleitet wird, wirkt wie eine intendierte Irritation – auf der rechten Seite ist der wK eben fehl am Platz! Doch nicht allein wegen dieses Details provoziert der inhaltsreiche und anspruchsvolle Zwilling den Löser zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Problem.“.

M 458. Dr. B. Kozdon

Weiträumiges und nachvollziehbares Geschehen auf der kompletten Brettgeometrie. **Lösung:** 1.Da5! [Zugzwang] Dd1 2.Da8 Kg1 3.Da7+ Kh1 4.Dh7+ Kg1 5.Dh2+ Kf1 6.Se3+ Ke1 7.Df2#. MM: „Die wD rauscht über das ganze Brett. Toll. Und eine Wohltat zum Abschluss.“; KH: „Weit ausholende Lösung, die sD wird für das Mattbild gebraucht.“; KDS: „Mit diesem typischen “Kozdon“ demonstriert der Komponist abermals seine unnachahmliche Virtuosität bei der Komposition von miniatürlichen Endspielen mit DD-Duellen. Es gelingt ihm da immer wieder mit minimalen Mitteln optimale Effekte zu erzielen. Als Beleg dafür reichen hier die 6 Steine, wKDSB gegen KD, die das lupenrein in einer faszinierend determinierten Endfassung realisieren“.

Evergreens: Fata Morgana im Direktmatt (2)

(von Erik Zierke)

1) Grundsätzliches

Drei Rückmeldungen ermöglichen es mir, meinen Fata-Morgana-Artikel von 2017 fortzusetzen; die Numerierung der Aufgaben wird nahtlos fortgeführt. Aber keine Sorge: Ich werde keinesfalls alle möglichen Tempoabwäzungsrouen und -duellpaarungen auflisten o.ä.; da die Mechanismen letztlich immer wieder ähnlich sind, wäre derartiges für mich ebenso ermüdend wie für den Leser. (Statt dessen habe ich mich, wie schon im ersten Teil, bemüht, innerhalb ähnlicher Gruppen möglichst prägnante Vertreter bzw. solche mit Zusatzinhalt auszuwählen.) Auch hat sich meine Ansicht, daß das Fehlen eines Wartezeuges oder auch das völlige Umstoßenmüssen der Satzmatzführung allein kein Thema ist, nicht geändert.

Bei der Beschäftigung mit den neuen Aufgaben wurde mir allerdings klar, daß ich ein paar grundlegende Dinge explizit erwähnen sollte.

a) Wenn der (vollständige) Satz kürzer ist als die Lösung, liegt eine Situation vor, die bei (korrekten) Kompositionen sonst nirgends in Hauptvarianten auftritt: Weiß ist schneller am Ziel, als er es eigentlich sein müßte. Das hat zur Folge, daß oft auch längere Mattführungen möglich sind als die angegebenen. Die Argumentation, die kürzere Mattführung verdiene den Vorzug, greift hier *nicht*, denn die Forderung nach Dualfreiheit ist *stärker* als jene Richtlinie.

Am einfachsten dürfte dies in der **41** einzusehen sein: Die alternative Satzmatzführung beweist, daß Weiß auch bei schwarzem Anzug nicht auf den Läufer angewiesen ist. Dieser Fakt nimmt dem Läuferopfer nicht nur jeden nennenswerten Wert, darüber hinaus tut die Lösung nichts anderes, als auf eine quälend umständliche Weise das alternative Satzmatz letztlich durchzusetzen. Als Fata Morgana ist dieses Stück m.E. kaputt.

Anders ist es freilich, wenn die alternative Mattführung die Kurzmattführung nur hinauszögert (meist durch Zwischenschachs oder Pendel). Ein solches Hinauszögern ist sinnfrei, und man sollte sich hier an der Studienpraxis orientieren, die solche „Zeitverlustdualen“ nicht hochhängt. Ich habe sie im ersten Teil nicht erwähnt und werde es auch in diesem Teil zumeist nicht tun.

Und dann gibt es auch jene Fälle, die dazwischen liegen: im Prinzip wird das Kurzmatt durchgesetzt, aber mit nicht ganz zu ignorierenden Abwandlungen. Ein solcher Fall ist die **42**. Zwar setzt die alternative Satzmatzführung hier auf längerem Wege letztlich nur das Kurzmatt durch – doch sie zerstört die gewollte Spiegelung der Mattführung zwischen Satz und Lösung. Das „bloße“ Echomatt verbleibt, aber das ist vermutlich weniger, als der Komponist darstellen wollte? Weiter unten wird uns ein weiterer Zweifelsfall begegnen (**78**).

(Eine generelle Anmerkung: Da Lösungsprogramme in der Regel nur die kürzeste Mattführung finden, kann es sein, daß mir die eine oder andere alternative Satzmatzführung entging. Sollte dies einem Leser auffallen, wäre ich dankbar für eine entsprechende Info.)

b) Während die Materialökonomie meist zu hochgehängt wird, erleiden die anderen Ökonomien oft ein gegenteiliges Schicksal. Für meinen Geschmack verdient keineswegs immer die steinärmste Darstellung den Vorzug, sofern eine steinreichere mit interessanterer Taktik aufwartet – oder aber die anderen Ökonomien stärker berücksichtigt.

So ist in der **42** offensichtlich, daß sich Satz und Lösungsphase auf weniger als der Hälfte des Brettes abspielen – ein klarer Mangel in der Raumökonomie. (In diesem konkreten Falle zugegeben kaum zu vermeiden.)

Die **43** ist ein nachträglich gefundener Vorgänger zur **21** – der in meinen Augen aber die **21** in keiner Weise abwertet. Die **21** ist nicht nur materialökonomischer und weist eine weit weniger „verkrampte“ Stellung auf. Es gelingt ihr zudem, den gleichen Inhalt in deutlich weniger Züge zu verdichten (m.E. ohne daß die Raumnutzung ernsthaft leidet). Aus meiner Sicht ist eher die **43** im Druck, sich für ihre nun nachgewiesenen schlechte Zeitökonomie zu rechtfertigen. (Wobei ich nicht verkenne, daß sie zuerst da war.)

c) Wenn der Inhalt der Lösungsphase eines Stückes weitgehend bis vollständig unabhängig vom vorhanden vollständigen Satzspiel ist, dann ist die Fata-Morgana-Form nicht zwangsläufig ein Sahnehäubchen, sondern kann sich als falsche Formwahl erweisen! In der **44** dominiert zweifelsohne die Bahnung wK für wD, das Stück wäre ohne das vollständige Satzspiel kaum schlechter. Damit aber erwies sich die Fata-Morgana-Form als *Nachteil*, der einen weiteren Ausbau dieser Bahnung verhinderte.¹

Ich habe sogar einen Fall gefunden, in dem das Satzmatt dem Probleminhalt *direkt* schadet! Die Lösung der **45** zeigt das Lepuschütz-Thema (der für eine Führung nötige relative Tempogewinn wird mittels Schachprovokation erzielt) mit nur fünf(!) Steinen: die Stellung nach dem zweiten schwarzen Zug der Lösung ist die gleiche wie nach 1. Kf6?, nur mit gewechseltem Zugrecht. Schwarz hat allerdings auch die Möglichkeit, mittels 2. – Sc7, Sg5 das andere Drohmatt Dd7# auszudifferenzieren. Eigentlich wäre das eine klare Nebenvariante – doch ist dies gerade das Satzmatt! Und da für den Löser/Betrachter der Erhalt des Satzmatts im Vordergrund steht, drängt sich die „eigentliche“ Nebenvariante als Hauptvariante auf und lenkt vom Lepuschütz-Inhalt ab!

Die Fata-Morgana-Form ist also keineswegs für alle Problemvorwürfe geeignet. Im Falle einer starken Lösungsphase, die *nicht* in irgendeiner Art auf das vollständige Satzspiel Bezug nimmt, sollte meist besser auf letzteres verzichtet werden.

d) Schwierigkeit ist meist ein relativer Begriff, aber er ist dann objektivierbar, wenn das weiße Spiel de facto alternativlos wird. Egal ob man die **46** selbst löst oder anhand der Lösung analysiert: man sieht schnell, daß nur der weiße *Turm* beweglich ist und dieser f4 gedeckt halten muß. Unter diesem Rahmen muß man nie weiter als zwei Züge gucken, es gibt dann immer nur einen weißen Zug, der Weiß *nicht* im Folgezug zu einem Switchback zwingt. Auf diese Weise kann man sich „vorwärtshangeln“, ohne das große Ganze verstehen zu müssen. Solch ein „Zwangsablauf“ ist mir zu simpel (der Leser mag es anders sehen).

2a) Tempoabwälzungs-Rundläufe

Dreiecke der wD gab es eigentlich bereits in Teil 1 genug, doch die **47** verdient es m.E., erwähnt zu werden, denn sie benötigt außer den zwingend notwendigen drei Figuren nur noch zwei Bauern, und die Nebenvariante, in der der sK ausbricht, sorgt für einen gewissen Anspruch. (Daß der Erstzug gleich dem Mattzug ist, halte ich hier nicht für ein Zusatzthema, sondern gibt der Sache eher den unschönen Beigeschmack einer bloßen Dehnung.)

Die erstaunliche **48** gibt dem sK mit dem Schlüssel große Bewegungsfreiheit, das Tempo wird in drei Varianten mit *drei verschiedenen* Dreiecken der wD abgewälzt (zwei allerdings entartet). Ich halte es jedoch für bedenklich, daß in diesem Stück, das auf Beweglichkeit des sK setzt, es jedes Mal zu Dualen führt, wenn Schwarz diese Beweglichkeit wirklich ausreizt. Der Inhalt ist stark genug, um kein Meredith-Format zu erfordern, und mit zwei Bauern mehr ließe sich wenigstens einer der beiden Duale beseitigen.

Unter den längeren wD-Rundläufen stach für mich die **49** heraus. Ein symmetrisches Trapez ist eine sehr prägnante Figur, die hier in luftiger Miniaturstellung präsentiert wird. Das Entscheidende passiert bereits im ersten Zug, in dem Schwarz das eigentlich notwendige 1. – Te4 wegen Kurzmatts verwehrt ist.

Die **50** zeigt noch eine Miniatur mit „Dreiecks“-marsch des weißen *Turms*, mich hat hier die sehr gute Raumökonomie überzeugt.

¹ man vergleiche: Johannes Kohtz & Carl Kockelkorn, *Palamede-Turnier* 1865, e.E.

Kh4, Dh3, Lc6, Sd1, Se6, Bg2; Ke4, Tc2, Td5, Lb1, Sh2, Be5 (6+6); #5

1. Dh???, 1. **Kh5!** ~ 2. **Kh6** ~ 3. **Kh7** ~ 4. **Kh8** ~ 5. **Dh7#**

(4. – Tf2 5. Sc3#, 1. – La2 2. Kh6 Sg4+/Lc4? 3. Kg5,6/Sg5+)

Die **51** mit vier Dreiecksmärschen des wT will ich dem Leser nicht vorenthalten, obgleich ich schwere Bedenken habe. Denn entfernt man mal gedanklich die Linien a-c, so ändert sich am Spiel eigentlich nichts, daher sind die vier Dreiecksmärsche nur optisch verschieden, inhaltlich jedoch identisch. Von dieser Art der Variantenbildung halte ich persönlich daher nichts.

„Dreiecks“märsche des wL waren in Teil 1, vorsichtig formuliert, unterrepräsentiert; dieses Versäumnis wird jetzt nachgeholt. Die **52** schafft es mit fünf Steinen, die **53** braucht zwei Steine mehr, fügt dafür eine zweite Stellung reziproken Zugzwangs hinzu. In der **54** ist der Dreiecksmarsch in ein Pendel eingebettet. Die **55** bricht das Miniatur-Format, aber macht von der Vierergruppe vielleicht am meisten Spaß: der Läufer muß auf eine Parallele wechseln und *dort* seinen Dreiecksmarsch vollziehen.

Tempoabwälzungsdreiecke des wK gibt es zuhauf, ebenso Darstellungen mit zwei spiegelsymmetrischen Varianten. Daher war es selbstverständlich mein Ziel, Darstellungen mit zwei *nichtsymmetrischen* Varianten zu finden. Dies zeigt die **56**. (Die **57** schafft es als Meredith, aber um den Preis sehr mangelhafter Raumökonomie.) Die **58** zeigt nur ein wK-Dreieck, doch bedarf dieses einer zweckreinen(!) Vorbereitung. Im Miniaturformat ist das durchaus bemerkenswert.

Die **59** zeigt eine ungewöhnliche Rundlauf-Figur: der Weg des wK zeichnet eine Art stilisiertes F. (Er benötigt fünf Züge, die schwarzen Switchbacks hingegen nur insgesamt vier.)

Die **60** zeigt gemeinsame Rundläufe Viereck wS vs. Dreieck sK. Sie ist etwas schwerer bestückt als die **09**, aber ich habe sie aufgenommen, weil ihre Nebenvariante etwas zeigt, das eigentlich ein Selbstmatt-Thema zu sein scheint: eine Veränderung der Pattstellung des sK!

Da ich wegen einer einzigen Aufgabe kein neues Kapitel aufmachen will, sei dieses mit einem Platzwechsel beendet. Einen sauberen Tempoabwälzungs-Platzwechsel zwischen wL und wD fand ich nicht, wohl aber einen zwischen wL und wK. Die **61** scheint mir allerdings eine „Miniatur um jeden Preis“ zu sein; zwei zusätzliche Bauern würden nicht nur den NV-Dual vermeiden, sondern auch den Raum etwas besser nutzen.

2b) Beschaffung eines Wartezuges

Wenn ein weißer Wartezug nicht sofort möglich ist, steht meistens hinderliche Masse im Weg. In der **62** wird diese einfach weggeführt – simpel, aber im Miniaturformat doch überzeugend. Daß Weiß die hinderliche Masse von Schwarz beseitigen läßt, sahen wir bereits in der eleganten **13**; die **63** ist weniger elegant, aber zeigt dies in zwei Varianten. In der **64** ist das weiße Manöver komplexer: Weiß opfert wLg8, ersetzt ihn durch wBg7, und im Ergebnis wurde dadurch das Feld g7 frei für einen Wartezug des wK.

Sehr originell ist die **65** (obgleich ich wünschte, der Schlüssel wäre nicht so offensichtlich): der weiße Wartezug würde, sofort gespielt, den sB blocken, daher wird der sB zuvor auf eine Parallele gelenkt. Die angegebene Verführung der **65** zeigt übrigens einen m.E. zu einfachen Tempoabwälzungsmechanismus, den ich in vielen Darstellungen in der Lösungsphase fand: Der Schlüssel reißt das Mattnetz zwangsläufig auf, aber das Satzspiel bleibt im Prinzip erhalten, da das „Loch“ nachträglich wieder gestopft werden kann. Ein Switchback im Mattzug ist also im Fata-Morgana-Format *nicht* zwangsläufig ein Zusatzthema, sondern zumeist nur ein Zeichen, daß der Komponist es sich zu leicht machte ...

Die **66** zeigt „Bauer für ein Tempo“ im Miniaturformat, mit einem Stein mehr als die **14a**, dafür deutlich besserer Raumnutzung.

Was „Springer für ein Tempo“ betrifft, so habe ich mich geirrt: es gelingt unmodifiziert, indem man den Springer durch eine *schwarze* Figur einsperrt, welche wegen Patts nicht geschlagen werden darf. Als Beispiel habe ich die **67** ausgewählt. (Auf andere als den angegebenen Läuferzug gibt es echte Satzalternativen, z.B. 1. – Lb1 2. Tc6 ~ 3. Td6# oder 1. – Ld1 2. Tc4 ~ 3. Td4#.)

Wenn der temporär entblockte Stein *nicht* von Schwarz geschluckt wird, so ist das eigentlich nur das häßlichere Geschwister von „Stein für ein Tempo“. Es kommt also darauf an, die Sache

gut zu „verkaufen“. In der **68** scheut gewiß jeder Löser instinktiv, den wT scheinbar auszusperren? Anspruchsvoller aber ist die **69**, die die Entblockung mit einem wS-Rundlauf verbindet. Ein einfacher Wegzug des wSd3 genügt nicht; weil Weiß Züge des h-Bauern in Betracht ziehen muß, muß der Springer bis d7 pendeln – und dabei sind Hin- und Rückweg verschieden: auf dem Hinweg setzte Se5 patt, auf dem Rückweg hingegen ist gerade Se5 (mit Schach) notwendig, um Schwarz keine Gelegenheit zu geben, jetzt mit dem h-Bauern zu ziehen.

In der **70** ist nicht der Befreiungszug schon der Wartezug, sondern der befreite Stein muß *anschließend* den Wartezug ausführen. Mit einem Bauern statt Läufer als Themastein müßte sich das eigentlich weniger verkrampft darstellen lassen?

In der **71** wird der Wartezug durch Beseitigung schwarzer Kraft beschafft, wobei es ein feines Detail ist, daß der Rundlauf-Läufer scheinbar den falschen Bauern beseitigt.

Und in der **72** sorgt Weiß für ein zusätzliches *schwarzes* Tempo. Daß Satzspiel und Lösung erst am jeweiligen Ende synchron laufen, ist hier sicher zu verschmerzen. (Die längeren Satzalternativen weisen z.T. Vertauschungen der weißen Züge der Kurzmattführung auf, führen aber, soweit ich es erkennen konnte, stets auf dasselbe Mattbild.)

3) Das Satzspiel wird mit Veränderungen durchgesetzt

In der **73** tauscht Weiß den Vorderstein seiner Mattbatterie mittels einer Phönix-Umwandlung aus. Ich habe bei solch längeren Manövern leichte Bedenken, denn die Tempoabwälzung scheint sich eher zufällig zu ergeben; das Manöver verliert an Prägnanz. Für den Läuferphönix habe ich die **74** ausgewählt, da in ihr der Läufer auf der falschen Feldfarbe wiederersteht, was zusätzliche Modifikationen erfordert. Puristen mögen dies bemängeln, aber ich finde, es bringt zusätzliche Würze hinein. Ein Austausch eines Mattsteins erfordert natürlich nicht zwingend einen Phönix; in der **75** opfert Weiß den Satzmattpfeiler, vor allem um Schwarz zusätzliche Zugmöglichkeiten zu verschaffen, dann entlastet Bc3 den anderen Springer, der nun das Matt geben kann.

In der **76** nutzt die Verlagerung des T-K-Schildes um eine Linie nichts, hingegen gelangt Weiß mit der Verlagerung um *zwei* Linien auf die richtige Seite des reziproken Zugzwangs. In der **77** sehen wir Spiegelung statt Verschiebung; das Stück hätte vielleicht auch ins nächste Kapitel gepaßt, aber ich kann nicht anders als die Matts durch die gleiche Figur entlang der gleichen Linie als quasiidentisch anzusehen.

Letzteres gilt auch für die **78**, deren zweiter Zug nur scheinbar das Satzmatt zerstört. Ich wünschte, der effektvolle Schluß wäre heutzutage nicht so ultrabekannt.

Die **79** habe ich aufgenommen, um auch ein *reines* Beispiel für die Veränderung der Pattstellung des sK zu haben. Unglücklicherweise führt die längere Satzmattführung zwar aufgrund der gleichen Schädigung zum gleichen Matt, weist allerdings schon zuviele Unterschiede auf, als daß ich von einem bloßen Hinauszögern des Kurzmatts sprechen könnte. Das Stück ist nicht wirklich kaputt, aber auch nicht vollständig gesund.

Die **80** ist ein tiefgründiges Stück. Der im Schlüssel notwendige Wartezug kann leicht durch Sb5 ausgeführt werden, doch auf die Parade 1. – h6 benötigt Weiß einen weiteren Wartezug. Und weil nun das schwarze Reservetempo fehlt, muß Weiß es durch K:d6 ersetzen – weshalb der Schlüsselspringer nicht einfach zurück kann. Dies wird glänzend unterstrichen durch die thematische Verführung 1. Sa7?, in der Weiß der zweite Wartezug fehlt. (Da die Satzparade 1. – h6 als Nebenvariante deklariert werden kann, ist das Stück „vollständig gesund“; gleichwohl ist es ein wenig schade, daß Weiß hier die thematische Mattführung mit 2. Sc7 abkürzen kann.)

In der **81** sehen wir einen publikumswirksamen Weg, die Satzmatts durchzusetzen: Nach einer Mausefallen-Lenkung des sL droht eines der Satzmatt, die einzige Parade realisiert das andere.

4) Der Satz wird vollständig umgestoßen

Beginnen wir dieses Kapitel mit der harmlosen **82**. Der raumgreifende Weg der wD mag gefallen, aber es ist wohl das zusätzliche Umstoßen des Satzmatts, welches die Aufgabe (aus heutiger Sicht) aus der Trivialität holt. Wer möchte, kann zudem gegenüber dem Versuch 1. Dd6+? eine antirömische Führung (Sackmann) herauslesen. Übrigens ein Stück mit vielen „Nachgängern“, teilweise mit weniger überzeugenden wD-Routen!

Die **83** zeigt schnörkellos die Opferung des Satzmattsteines – im bildschönen Miniaturformat und mit angenehmer kurzer Lösung.

Die **84** zeigt ein perfektes Mattecho zwischen Verführung und Lösung, aber es wird nur das Mattbild verschoben, Satz und Lösungsphase laufen erst an ihren jeweiligen Enden synchron. Wenn nicht die gesamte Satzposition (bzw. ihr „Kern“) verschoben wird, erscheint mir Fata Morgana als die falsche Form. Wenn es nur um das Mattbild geht, sollte auf drei Lösungsvarianten verteilt eigentlich ein *Dreifachecho* zu haben sein?

In der **85** werden tatsächlich alle am Matt beteiligten Steine um ein Feld verschoben, das Lösungsende ist exakt der Satz um ein Feld verlagert. Und doch – diese Mattführung K+T vs. T ist so simpel wie bekannt; eine Standard-Mattführung, die jeder Schachnovize bis zum Erbrechen lernt. (Der für die Korrektheit notwendige Läufer ändert daran nichts.) Ich habe das Stück gleichwohl aufgenommen, weil mir die angegebene Verführung recht suggestiv erscheint. Ihr Tempoabwälzungsmechanismus ist nämlich der allerprimitivste überhaupt, und ich wollte kaum glauben, wieviele Komponisten sich trauten, ihn als „Inhalt“ einer Lösungsphase zu präsentieren ...

Die **86** zeigt, daß die in der **34** von mir monierte Mattwiederholung vermeidbar ist. Ob das die zusätzlichen Steine wert ist, muß jeder für sich selbst entscheiden.

Spiegelungen scheinen etwas leichter zu haben als „saubere“ Verschiebungen. Die **87** ist einfach, aber überzeugend. Die **88** ist steinreicher, dafür origineller.

In der **89** wechselt der Hinterstein der Satzatterie in eine andere Batteriestellung; auch wenn der Vorderstein nun von anderem Typ ist, verläuft das Ende der Lösungsphase de facto gespiegelt zum Satz.

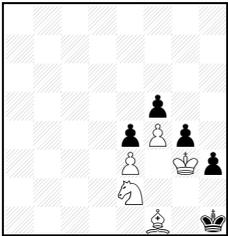
In Aufgabe **90** erfordert das Umschalten auf das Neumatt einen Vorplan, um zu verhindern, daß der sK über d3 entkommt. Für die einfache Stellung ist das gewiß genug Inhalt. Allerdings scheinen mir die **35** und **36** überzeugender, in denen Weiß die Zugzwangstellung umbaut, um den in der Ausgangsstellung fehlenden Wartezug zu beschaffen; dies verläßt den Pfad klassischer Logik, ist dafür der Fata-Morgana-Form angemessener. Die **91** zeigt ähnliches, allerdings wird hier der Wartezug nicht durch Beseitigung weißer Masse, sondern durch Beseitigung schwarzer Kraft ermöglicht! Letzteres gilt auch für das Verschiebungsmanöver der **92**: 1. Kg6?? ist illegal, aber da die f-Bauern nicht mitverschoben werden, hat der wK in der verschobenen Stellung den analogen Wartezug 3. Kg5.

Die **93** mischt diese „modifizierte“ Logik mit klassischer. Ein Pendel befreit zunächst den schwarzen f-Bauern, und dessen zusätzliches Tempo bringt Weiß auf die richtige Seite des Zugzwangs. Doch bekam Schwarz dadurch die „Ersatzverteidigung“ 4. – f5, deshalb darf Weiß nicht in seine Ausgangsstellung zurückkehren, sondern muß in die Spiegelposition wechseln, in welcher 4. – f5 keine Gefahr darstellt.

5) PS: Selbstmatts die keine sind

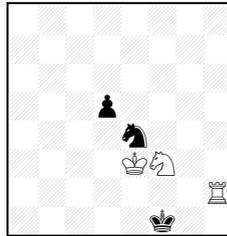
Die Beispiele **94** bis **98** mögen aufzeigen, daß es sich lohnen kann, Selbstmatt-Fata-Morganas dahingehend unter die Lupe zu nehmen, ob es sich „tatsächlich“ um Selbstmatts handelt. **94** bis **97** übertragen jeweils direkt einen als Selbstmatt dargestellten Mechanismus ins Direktmatt, die **98** ist eine Adaption etwas allgemeinerer Natur.

(41) Joseph N. Babson
Dubuque Chess Journal
1873



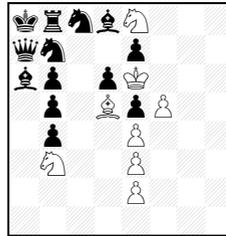
9# (5+5)

(42) Dieter Kutzborski
Diagramme und
Figuren 1966



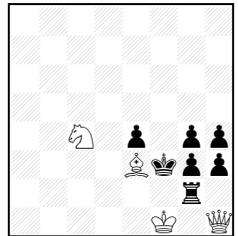
6# (3+3)

(43) Jean-Pierre Boyer
Europe Echecs 1977



14# (8+13)

(44) Miroslav Stosic
Serbien-Meisterschaft
1972, 3.Platz



4# (4+7)

41) 1. – h2 2. Lg2# oder 2. Kf2 g3+ 3. S:g3#, 1. L:h3! g:h3 2. Kf2 Kh2 3. Sd4 Kh1 4. S:f5 Kh2
5. Sd6 Kh1 6. S:e4 Kh2 7. Sd2 Kh1 8. Sf1 h2 9. Sg3#

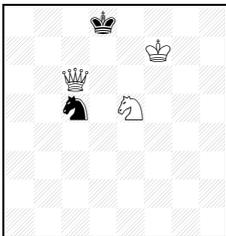
42) 1. – d4+ 2. K:e4 d3 3. Ke3 d2 4. Tf2# oder 3. Kf4 d2 4. Kg3 d1S 5. Tc,d,g2 S~ 6. Tf2#,
1. Th1+! Kg2 2. Tg1+ Kf1 3. Kf4 ZZ d4 4. K:e4 d3 5. Kf4 d2 6. Tf2#

43) 1. – Lc7 2. S:c7#, 1. Sg7! Lc7 2. Sh5 Ld8 3. Sg3 Lc7 4. Sh1 Ld8 5. Sf2 Lc7 6. Sd3 Ld8
7. S:b4 Lc7 8. Sd2 Ld8 9. Sf1 Lc7 10. Sg3 Ld8 11. Sh5 Lc7 12. Sg7 Ld8 13. Se8 ZZ

44) 1. – h2 2. D:g2#, 1. Ke1! h2 2. Kd1 h3 3. Kc1 Ke2 4. Dc1#

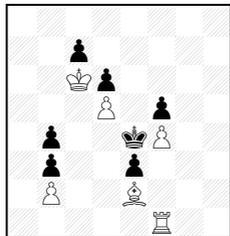
(46) M. Schreckenbach
& M. Zucker

(45) Edgar Holladay
L'Echiquier Belge
1977, 3.Lob



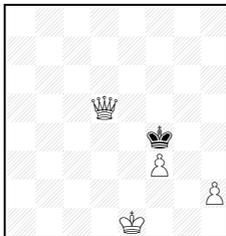
3# (3+2)

Sächsische Zeitung (47) Poul Rasch-Nielsen



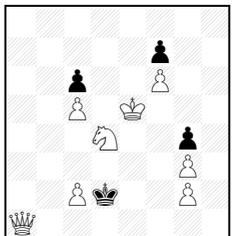
7# (6+7)

Skakbladet 1937 (48) Michael Szabo



4# (4+1)

Kölnischer Zeitung 1938



4# (8+4)

45) 1. – S~ 2. Dd7#, 1. Kf6? (~ 2. Sf7#) zu langsam: 1. – Se4+! (1. Kg6,8? Ke7!),

1. Kg7! Se6+ 2. Kf6 Sc5 (Sf8) 3. Sf7# (2. – Sc7,Sg5 3. Dd7#), 1. – Ke7 2. Df6+ Ke8 3. Df8#

46) 1. – Kd4 2. Tc1 Ke4 3. Tc4#, 1. Tf3! Kd4 2. Th3 Ke4 3. Th4 Kd4 4. Th1 Ke4 5. Tf1 ZZ

47) 1. – Ke3 2. De4#, 1. De4+! Kg5 2. De6 Kf4 3. Dd5 ZZ, 2. – Kh5 3. h4 K:h4 4. Dg5#

48) 1. – Ke3 2. De1#, 1. Da6! (Ke1,3? 2. De2#) Kd1 2. Df1+ Kd2 3. Da2 ZZ,

1. – Kc1 2. Da2 Kd2 3. Da1 ZZ, 2. – Kd1(?) 3. c3,4 Kc/e1 4. Sc/e2#, 1. – Kc3

2. Da3+ Kd2 3. Da1 ZZ, 2. – Kc4(?) 3. Kd6,Sf5 (+sBg5+sBg6 => nur 3. Kd6 K:d4 4. Db4#)

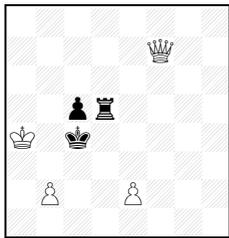
(51) Franz Palatz &

(50) Helmut Berkenbusch Ernst Schütte (52) Wilhelm Maßmann

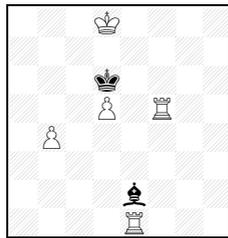
(49) Manfred Zucker
Der Tagesspiegel 1990

Neue Leipziger Zeitung. Neue Leipziger Zeitung
1937 1939

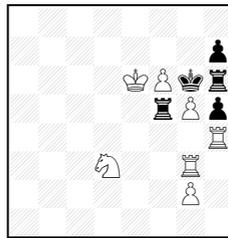
Kieler Neueste
Nachrichten 1935



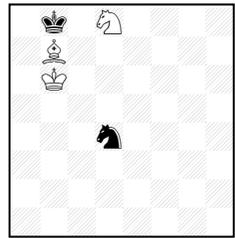
5# (4+3)



4# (5+2)



4# (7+5)



4# (3+2)

49) 1. – Kd4 2. Df4#, 1. Df3! Td1,2,6,7,8(!) 2. De4+ Te4 3. De6+ Te5 4. Df7 ZZ

50) 1. – L~ 2. Te6#, 1. Tg5!? ZZ Lg4!, 1. Th1! Lh5 2. Ta1 (Le8 3. Ta6+) Le2 3. Te1 ZZ

51) 1. – Tf~ 2. Se5/Sf4#, 1. – T:f6+ 2. g:f6#, (1. Th~? h4!) 1. Tf4! (h4? 2. T:f5 #3)

Ta/b/c/d5 2. Ta/b/c/d4 Tf5 3. Th4 ZZ, 2. – Ta/b/c/d6+ 3. T:T h4 4. Sf4#

52) 1. – S~ 2. Sc6#, 1. La6! (S~? 2. Sc6+ Ka8 3. Lb7#) Ka8 2. Lc8 Kb8(S~) 3. Lb7 ZZ

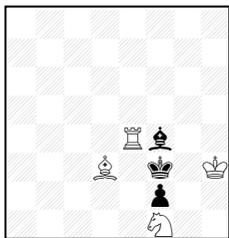
(53) Wilhelm Maßmann

Allgemeine Zeitung
Chemnitz
1936

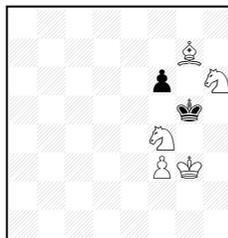
(54) Vladimir Morozov
Shakhmatnoe Vremya
2003

(55) Josef Breuer
Problembiad 1965

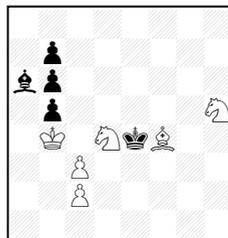
(56) Henri Weenink
Tidskrift för Schack
1918



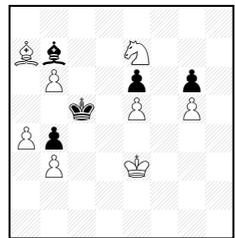
4# (4+3)



6# (5+2)



6# (6+5)



4# (8+5)

53) 1. – L~ 2. Sd2/Sf2#, 1. Lc2? Le3! ZZ (2. Lb1 Ke2!),

1. Lb1! Le3(!) 2. Lc2 ZZ Lf4(!) 3. Ld3 ZZ, 2. – Ke2 3. Kg2 K:e1 4. T:e3#

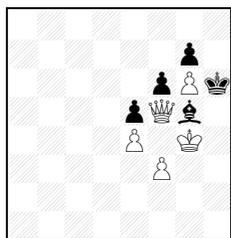
54) 1. – f5 2. Sf7#, 1. Sg4! (f5? 2. Lf,h6#) Kf5 2. Lf8 Kg5 3. Lh6+ Kf5 4. Lg7 Kg5 5. Sh6 ZZ

55) 1. – Kd5 2. Sf6#, 1. Lg3! Ke3(!) 2. Le1 Ke4 3. Lf2 Ke,d5 4. Lg3(+) Ke4(!) 5. Lf4 ZZ

56) 1. – L~ 2. b7#, 1. Kd3! La6+ 2. Ke4 Lb7+(Ld3+) 3. Ke3 ZZ,

1. – Le4+ 2. Kd2 Lb7 3. Ke3 ZZ, 2. – Kd4 3. b7+ K:e5 4. b8D(L)#

(57) Wilhelm Berges
Die Schwalbe 1936



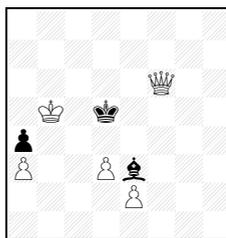
4# (5+5)

(58) Kari Valtonen
Suomen Tehtävänäikeat
1996



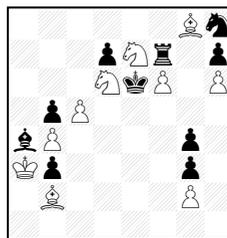
6# (4+1)

(59) Loek van Rey
Probleemblad 2009



6# (5+3)

(60) Gerardus Drese
Jaarboek van den NBvP
1951
(Meindert Niemeijer gew.)



5# (10+10)

57) 1. – L~ 2. Dh5#, 1. Kg3! L~ 2. Kh4 Lg5+(Le1..g3+) 3. Kg4 ZZ,
1. – Lh4/Kh5 2. Kh3 Lg5(L~/Kh5 3. Kg4 ZZ

58) 1. – Ke8 2. Lc6#, 1. Kf5? Fluchtfeld e7,

1. Sb6+! Kd6(!) 2. Sc8+ Kd7 3. Kf5! Ke8 4. Kg6 Kd7 5. Kf6 ZZ

59) 1. – L~ 2. e4#, 1. Ka6! (L~? 2. e4+ Kc5 3. Db6#, 1. – La7? 2. e4+,K:a7 #4) Kc5 2. Kb7
(~ 3. De5#, 2. – Ld4? 3. Dc6#, 2. – Kb5? 3. Db2+,Dc6+,Dd6 #4, 2. – Lf4? 3. e3,e4,D:f4 #5)
Kd5(!) 3. Kc7 (~ 4. Dd6#, 3. – Lb6+ 4. Kd7 Lc7(!) 5. e3,Dc3,K:c7) Lf4+ 4. Kb6 (~ 5. e4#)
Le3+ 5. Kb5 ZZ, 4. – Lc7+ 5. K:c7 Kc5 6. De5#, 4. – Le5 5. Dc6+ Kd4 6. Dc5#

60) 1. – Sg6 2. L:f7#, 1. Sef5! Kd5 2. Sd4 (Sg6? 3. L:f7+ Ke5 4. Se2#) Ke5

3. Sc6+ (Kf4? 4. Lc1#) Ke6 4. Se7 ZZ, 3. – Kd5 4. Sd8 ZZ

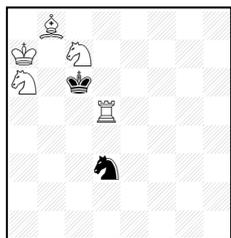
(62) Pehr-Henrik Törngren

(61) Josef Breuer
Die Schwalbe 1949
(Verbesserung)

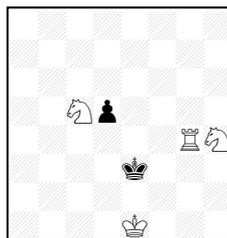
Sydsvenska Dagbladet
Snällposten
1927

(63) Heinrich Freistedt
Die Schwalbe 1943

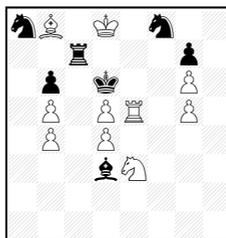
(64) A. Styopochkin
Kudesnik 2004



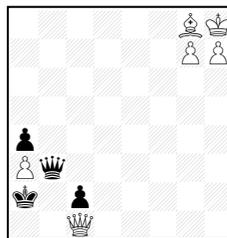
4# (5+2)



4# (4+2)



4# (10+7)



4# (6+4)

61) 1. – S~ 2. Sb4#, 1. Ka8! (S~ 2. Sb4+ #3) Kb6 2. La7+ Kc6 3. Kb8 ZZ
(1. – Sc5(?) 2. S:c5 Kb6 3. Se4,Sb7 Kc6 4. Td6# => +wBf4+Sb5 würde den Dual verhindern)

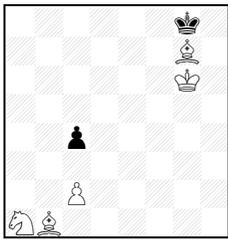
62) 1. – d4 2. Te4#, 1. Th4?!, 1. Sg6! Kf3 2. Se5+ Ke3 3. Th4(!) ZZ

63) 1. – L~ 2. Sc4/Sf5#, 1. – Sf~ 2. Te6#, 1. Ke8! L:b5+/L:g6+ 2. Kd8 Ld3(!) 3. b5/g6(!) ZZ

64) 1. – D~/D:g8+ 2. L:L/h:g8D(L)#,
1. Ld5! D:d5(!) 2. g8D Db3(!) 3. Kg7(!) ZZ, 2. – Kb3 3. D:d5+ Kc3 4. Da1#

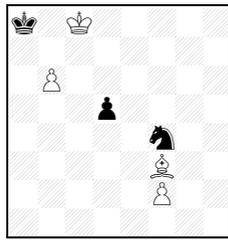
(65) Marjan Kovacevic &

A. Lebl
Vecernje novosti 1977



3# (5+2)

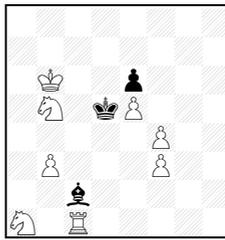
(66) Josef Halumbirek
Aachener Anzeiger 1934



4# (4+3)

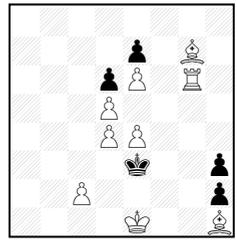
(67) Adelchi Ricciardi

Die Schwalbe 1942
42. TT, Lob



4# (8+3)

(68) H. Berkenbusch
Die Schwalbe 1943



4# (9+5)

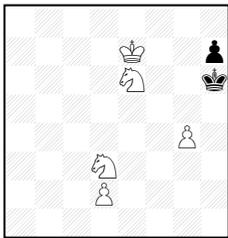
65) 1. – c3 2. La2#, 1. Lh6? c3 2. La2+ Kh8 3. Lg7#, 1. – Kh8!,
1. Sb3! c:b3 2. c3(!) ZZ b2 3. La2#, 1. – c3 2. Sd2 c:d2(~) 3. La2#

66) 1. – S~ 2. L:d5#, 1. Lh1! Sg2(!) 2. f4(!) S:f4(Se3) 3. Lf3 ZZ

67) 1. – L:b3(L~) 2. Tc5#, 1. Te1! (L~? 2. Td1+/Te4 #3) Ld3(!)
2. Sc2 L:c2(!) 3. Te1 ZZ (2. – L:b5(?) 3. Td1+,Te4)

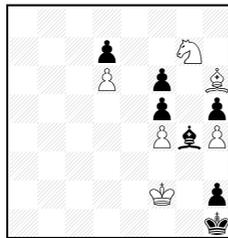
68) 1. – Kf4 2. Lh6#, 1. Lh8! Kf4 2. Tg8(!) Ke3 3. Lg7 ZZ

(69) Vladimir Morozov
Shakhmatnaya
Kompozitsiya 2003



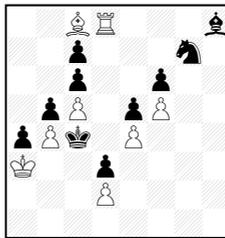
7# (5+2)

(70) Franz Palatz
Deutsche
Schachzeitung 1929



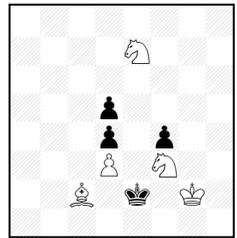
6# (6+7)

(71) Johannes Killgus
Schach-Echo 1988



7# (8+10)

(72) Grigorij Popov &
Valerij Kirillov
Gravira TT 2012
1. Preis



9# (5+4)

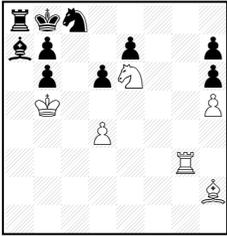
69) 1. – Kg6 2. Sdf4+ Kh6 3. g5#, 1. Sdc5! Kg6 2. d4? (h6? 3. Sd7 Kh7 4. Kf7 h5 5. Sf6,8+ #7) h5!,
2. Sd7! (h5? 3. Sdf8+ Kh6 4. g5#) Kh6 3. d4(!) Kg6 4. Se5+ Kh6 5. Sd3 ZZ

70) 1. – L~ 2. S:f5/S:h5 L~ 3. Sg3#, 1. Se8! L~ 2. Lf8 L~ 3. Sg7 Lg4 4. Le7(!) ZZ

71) 1. – S~ 2. Le6#, 1. Ld7! Kd4 2. Lc6+ Kc4 3. Ld5+ Kd4 4. Lb7+ Kc4 5. Lc8 c6 6. Td6(!)

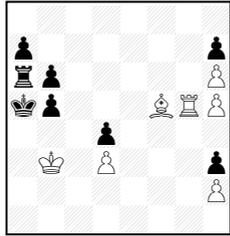
72) 1. – Ke3 2. Sf5+ Ke2 3. Kg1 ZZ K:f3 4. Ld1#, 1. Sg6! Ke3 2. Sgh4 Ke2 3. Kg1 Ke3
4. Sf5+ Ke2(!) 5. S5:d4+ Ke3 6. Sf5+ Ke2 7. Kg2 d4 8. Kg1 ZZ K:f3 9. Ld1#

(73) Evgeni Balashov
Die Schwalbe 1994



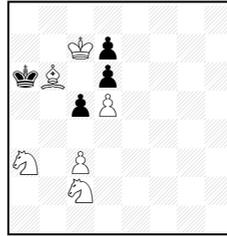
6# (6+10)

(73) Evgeni Balashov
Shakhmaty v SSSR
1974, 2.-3. Preis e.a.



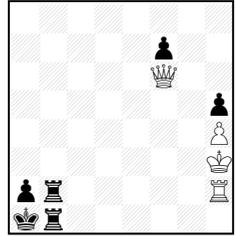
5# (7+8)

(75) Stanislav Ilyasov
16. Birnov MT
(in Molodoi) 2000
2. e.E.



5# (6+4)

(76) A. Grunewald
Schweizerische
Schachzeitung 1957
Lob



4# (4+6)

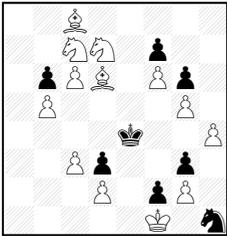
73) 1. – d5 2. Tg8#, 1. Tg6 h:g6 2. h:g6 h5 3. g7 h4 (4.g8D? h3 5.Dd8 patt) 4. g8T h3 5. Tg3 ZZ

74) 1. – b4 2. Ld7+ b5 3. T:b5#, 1. Lg6! h:g6 2. h7 g:h5 3. h8L h4 4. Le5 b4 5. Lc7#

75) 1. – c4 2. Sb4#, 1. Se1! c4 2. Sd3 c:d3 3. c4 d2 4. Sc2 d1~(~) 5. Sb4#

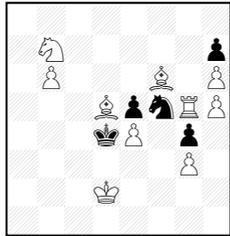
76) 1. – Tf1~ 2. D:b2#, 1. Tg2? Th1+! 2. Kg3 Thb1 ZZ,
1. Tf2! Th1+(!) 2. Kg2 Thb1 3. Kf3 ZZ, 2. – Tg1+/Th2+ 3. K:T Kb1 4. D:b2#

(77) Imre Telkes
La Strategie 1936
2. Preis



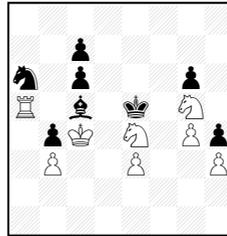
4# (13+8)

(78) Leonid Kubbel
Molodoi Leninetz 1939



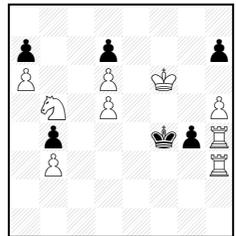
3# (10+5)

(79) Willem Hoek
Probleemblad 1950



5# (8+8)

(80) Wilfried Neef
diagrammes 1995



5# (9+6)

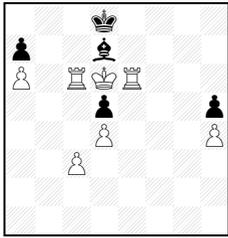
77) 1. – Kf5 2. Sc5#, 1. Se5! Kf4 2. Lh3 Ke4 3. Sg4 ZZ Kf5 4. S:f2#

78) 1. – S~ 2. L:e5#, 1. Lh8! Sg7(!) 2. T:e5 ZZ K:e5/S~ 3. L:g7/T:S#

79) 1. – Sb8 2. T:c5# oder 2. K:c5 Sa6+ (Sd7+) 3. K:c6+ Sc5 4. T:c5#,
1. Kd3! Kd5 2. Ke2 Ke5 3. Kf3 Kd5 4. Kf4 ZZ Sb8 5. T:c5#

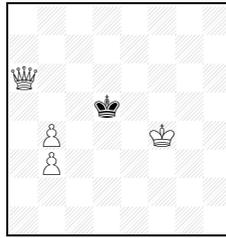
80) 1. – Ke4 2. T:g4+ K:d5 3. Tc4 h6(~) 4. Td3# (1. – h6
2. Sc7 Ke4 3. T:g4# oder 2. S:a7 Ke4 3. T:g4+ K:d5 4. Tc4 K:d6(~) 5. Td3#), 1. S:a7? h6! ZZ,
1. Sc7! (Ke4? 2. T:g4#) h6 2. Sa8(!) Ke4 3. T:g4+ K:d5 4. Tc4 K:d6(~) 5. Td3#

(81) Hannes Baumann
Schweizerische
Schachzeitung 2009-10
2.ehr.Erw.



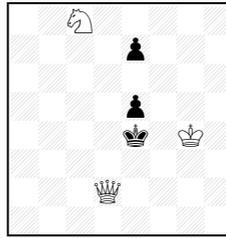
4# (7+5)

(82) Frederic Lazard
L'ABC des Echecs 1906



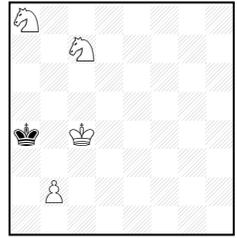
3# (4+1)

(83) William Mitcheson
Cassell's Illustrated
Family Paper
1856



4# (3+3)

(84) Edgar Holladay
Ideal-Mate Review
1985



6# (4+1)

81) 1. – Lc,e8 2. Tc8+ K:c8 3. Te8#, 1. – L:e6 2. K:e6 Ke8 3. Tc8#

(1. – L:c6 2. K:c6 Kc8 3. Te8#, 1. Tc7/Te7? L:e6/L:c6!),

1. Te5! Lg4,Lh3(!) 2. Te6 ~(Ld7??) 3. Tc8+ K:c8 4. Te8#, 2. – L:e6 3. K:e6 Ke8 4. Tc8#

(1. – Lf5? 2. T:f5 Ke8 3. Tc8#, aber nicht 1. Te1..3? Lf5! 2. Te6 Lg6!)

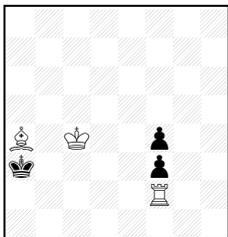
82) 1. – Kd4 2. Dc4#, (1. Dd6+? K:d6) 1. Dh6! Kd4 2. Dh3 Kd5 3. Dd7#

83) 1. – e6 2. Sd6#, 1. Sb6! e6 (2. Sc4,8 patt) 2. Sd5(!) e:d5 3. Dc3 d4 4. Df3#

84) 1. – Ka5 2. Kc3 Ka4 3. Sb6+ Ka5 4. Sc4+ Ka4 5. b3#,

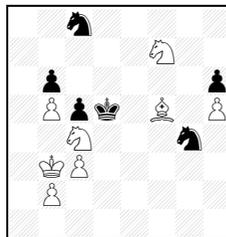
1. Sb6+! Ka5 2. Sc8 Ka4 3. Se6 Ka5 4. b3 Ka6 5. Sc5+ Ka5 6. b4#

(85) Werner Speckmann
Landeszeitung für die
Lüneburger Heide 1973



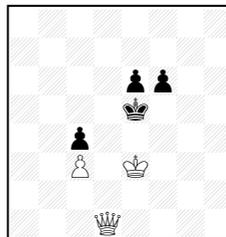
3# (3+3)

(86) M. Brughera
L'Italia Scacchistica
2001



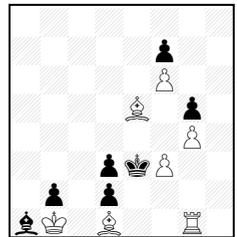
3# (8+6)

(87) Zh. Talipov
Stella Polaris 1968



3# (3+4)

(88) Dieter Müller
Super Problem 2013
82. TT, 6. Preis



5# (7+7)

85) 1. – K:a4 2. Ta2#, 1. Tc,d2? f2! (2. Lb3 f1D(L)+!) 2. T:f2 ZZ f3!,

1. Kc5! K:a4 2. T:f3 ZZ Ka5 3. Ta3#

86) 1. – Sg~/Sc~ 2. Se3/S:b6#, 1. Ka4! Kc4(!) 2. Le4 ZZ Sg~/Sc~ 3. Se5/Sd6#

87) 1. – f5/Kf5 2. Dd4/Dh5#, 1. Kf3! Kf5(!) 2. Dg1 ZZ e5/Ke5 3. Dg4/Dc5#

88) 1. – Kf2 2. Ld4#, 1. Lc3 Kf4 2. Tg2 Ke3 3. Th2 Kf4 4. Ld4 Kg3 5. Le5#

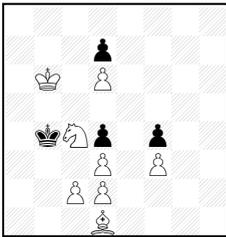
(91) Victor Chepizhny

Lukyanov MT

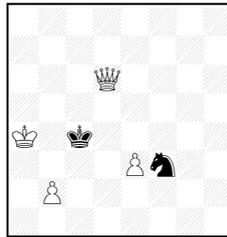
(89) Jan Valuska
Sachove umeni 1969

(90) Vyacheslav Antipov
Temp-64 1995

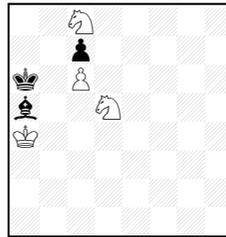
(in Temp-64) 1996-97 (92) Vyacheslav Antipov
1. Lob
Temp-64 1995



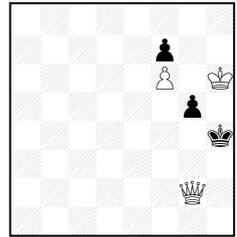
6# (8+4)



3# (4+2)



4# (4+3)



4# (3+3)

89) 1. – Ka4 2. c3#, 1. Le2! Ka4 2. Lf1 Kb4 3. Lh3 Ka4 4. L:d7+ Kb4 5. Kc6 ZZ Ka4 6. Kc5#

90) 1. – S~ 2. Dd4# (1. d5!? Sd4!), 1. De6+? Kd3!, 1. Dd7! Kc5(!) 2. De6 S~(–) 3. b4#

91) 1. – L~ 2. Sb4/S:c7#, 1. Kb4?!, 1. Sf6! Lb6(!) 2. Sd7 La7 3. Kb4(!) ZZ (nicht 1. Sf4? Lb4! 2. Se6 Ld6!)

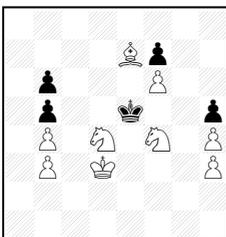
92) 1. – g4 2. Dh2#, 1. Kg6?!, 1. Dg1! Kh3 2. Kh5 g4 3. Kg5(!) ZZ g3 4. Dh1#

(93) M. Schreckenbach
& Manfred Zucker
Rochade Europa 1997

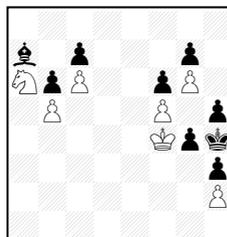
(94) Erik Zierke
Urdruck
(nach einem S#5
von Walter Schlüter)

(95) Ralf Krätschmer
Urdruck
(nach einem S#3
von Walter Schlüter)

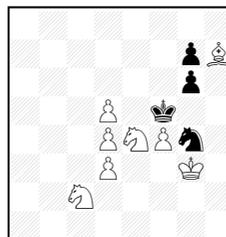
(96) Erik Zierke
Urdruck
(nach einem S#3
von Frank Müller)



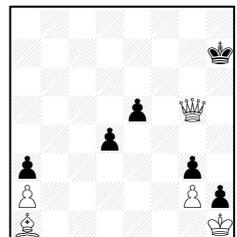
5# (9+5)



6# (7+9)



4# (9+8)



4# (5+6)

93) 1. – K:f4 2. Ld6#, 1. Ke3?patt,

1. Lf8! K:f6 2. Ke3 Ke5 3. Le7 f6 4. Kd3? f5!, 4. Kf3(!) K:d4 5. L:f6#, 4. – f5 5. Sd6#

94) 1. – Lb8 2. S:b8 ZZ, 1. Sb4! Lb8 2. Sd5 La7 3. Se7 Lb8 4. Se8 La7 5. S:a7 ZZ

95) 1. – S~ 2. Se3#, 1. Lg8! g5 2. Lh7+ g6 3. f:g5(!) ZZ

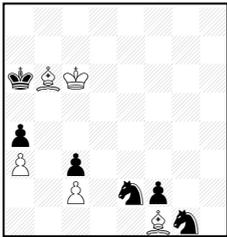
96) 1. – Kh8 2. Dg6 ZZ d3/e4 3. L:B# (oder 3. Df7 ~ 4. L:B#),

1. – d3 2. L:B d2 3. Dg7#, 1. – e4 2. L:B e3 3. Dg7# (oder 2. Df6 ~ 3. L:B ~ 4. Dg7#),

1. Df6! Kg8(!) 2. De7 Kh8 3. Df7 ZZ d3/e4 4. L:B#, 2. – d3/e4 3. L:B e4/d3 4. Dg7#

(97) Ralf Krätschmer

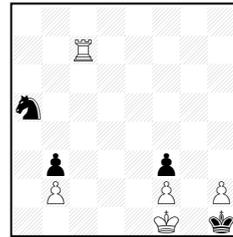
Urdruck
(nach einem S#3
von Wolfgang Weber)



4# 5+6)

(98) Ralf Krätschmer

Urdruck



4# (5+4)

97) 1. – Sg~ 2. L:e2#, 1. Kc7! Kb5 2. Kb7 Kc4 3. Kc6 ZZ Sg~ 4. L:e2#

98) (inspiriert von verschiedenen Selbstmatt-Abfang-Fata-Morgana-Darstellungen)
1. – Sc4/Sc6/Sb7 2. T:c4/T:c6/T:b7 zz K:h2 3. Th4/Th6/Th7#, 1. Tc5! Sb7(!)
2. Td5 Sa5/Sc5/Sd6/Sd8 3. T:a5/T:c5/T:d6/T:d8 zz K:h2 4. Th5/Th5/Th6/Th8#

Beitrag als Replik zum Artikel „WLK – Versuch einer Systematik“ von E. Zierke
(PF 72, Dez 2017)
(von Klaus Förster)

Das Thema „Weiße Linienkombinationen“ (WLK) ist aus meiner Sicht schon was Besonderes - von daher gebührt EZ durchaus Respekt, dieses Thema anzufassen. Auch wenn er aus meiner Sicht hier ziemlich fehlgreift.

Wo ich EZ durchaus ein Stück weit folgen kann, ist, dass die bekannten, z. B. in der von ihm zitierten Ahues-Schrift „Weisse Linienkombinationen mit thematischen Verführungen“ oder, weit umfangreicher, im Degener-Buch „Von Ajec bis Zappas“ aufgelisteten Linienkombinationen manchmal durchaus etwas „zufällig“ wirken - in dem Sinne „warum ist diese Kombination beschrieben bzw. mit Namen versehen und die andere nicht“. Ebenfalls kann ich nachvollziehen, warum EZ kritisch sieht, wenn Themen wie Thema B2 (oder, um meine persönliche Sicht einzubringen, solche Themen wie „Thema C direkte Form“) in Zusammenhang mit WLK (oder überhaupt auch nur in Zusammenhang mit Linienthemen) gebracht werden. So gesehen kann man über einige angebliche oder tatsächliche „Mitglieder“ der WLK (oder auch der Linienthemen insgesamt) durchaus diskutieren (wobei WLK auch im Degener-Buch nicht abgegrenzt sind). Hier wäre auch aus meiner Sicht eine fachkundige Abgrenzung der WLK- Mitglieder innerhalb der doch umfangreichen und daher oft verwirrenden Linienthemen hilfreich, wenn nicht sogar notwendig.

Wo ich EZ jedoch überhaupt nicht folgen kann, ist seine persönliche Schlussfolgerung daraus, insbesondere seine Definition der WLK und folgerichtig auch die von ihm vorgeschlagene „Systematik“ bzw. sein Notierungsvorschlag zur großen Familie der Linienthemen, die er fataler Weise und grob fehlerhaft mit WLK gleichsetzt. Hier steht sein Verständnis diametral zu meinem.

Aus meiner Sicht sind die bisher als solche verstandenen WLK, die EZ so pauschal in Frage stellt, aus gutem Grund in diesen Kreis aufgenommen worden. Und zwar insbesondere aus dem von EZ selbst angeführten und leider verworfenen Grund („willkürlich“, dem Punkt c im Abschnitt 2 („relevant und logischer Zusammenhang“)). So gesehen stellen WLK eine prominente Teilmenge aller „Themen“ mit

Linieneffekten dar. EZ wirft hier jedoch Äpfel und Birnen in einen Topf und macht formlosen, geschmacksneutralen Obstsalat daraus.

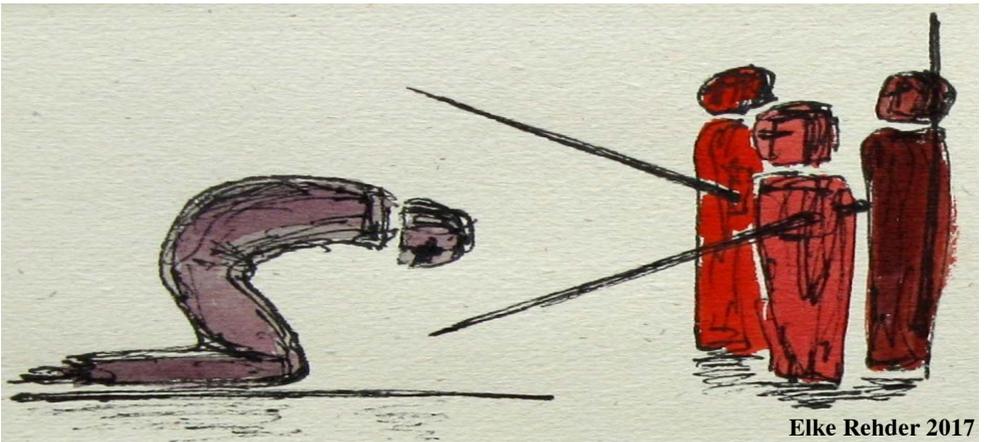
WLK müssen aus meiner Sicht, anders gesagt, strategische Gesichtspunkte beinhalten, dürfen also keine einfache Aneinanderreihung von Linieneffekten sein. EZs Systematik kann jedoch nur genau das abbilden, beantwortet also nichts, was Zusammenhänge oder Beweggründe (auch Dualvermeidungseffekte) deutlich macht. Seine Systematik ist ausschließlich beschreibend und geht damit komplett am strategischen Kern von WLK vorbei, bleibt damit völlig inhaltsleer. Genauso könnte man eine Buchbesprechung versuchen, indem man die Buchstaben des Buches sortiert, gruppiert und zählt, ohne auf den Inhalt einzugehen. Gerade WLKs definieren sich eben nicht durch die Summe ihrer Einzelteile!

Auf seine in Abschnitt 1 aufgeführten, sehr persönlich gefärbten „Grundirritationen“ gehe ich lieber nicht näher ein, weil obige Ausführungen das ausreichend beleuchten sollten; daneben weiß jeder anspruchsvolle Komponist, dass Ähnliches eben nicht (fast) das Gleiche ist. Zur Aufgabe 3 von Hauke Reddmann möchte ich nur sagen, dass dies ein ganz schlechtes Beispiel für EZs „dritte Grundirritation“ ist. Das Stück zeigt in seiner durchaus spektakulären einzigen (!) thematischen Variante gleichzeitig Thema B (Linie e1-e5) und Thema B2 (f2-c5). Die Linienöffnungen der Schwerfiguren h3 und h4 schauen hübsch aus, sind aber nur äußerlicher Effekt und haben mit einer WLK nichts zu tun. Warum das einen eigenen Namen verdienen soll, ist mir schleierhaft. Ganz zu schweigen davon, warum es dann preiswürdiger sein soll.

Zum von EZ angesprochenen Unbehagen hinsichtlich Abgrenzung „Thema“ und „Mechanismus“ möchte ich anmerken, dass dies kein Problem (nur) der WLK ist, sondern ein viel Grundsätzlicheres. Wenn man das Degener-Buch betrachtet, sind da viele „Themen“ aufgeführt, die m. E. diese Bezeichnung nicht verdienen und klar in die Kategorie „Mechanismus“ einzusortieren (bekannte Beispiele wären für mich Führer oder Chicco) oder sogar komplett zu eliminieren wären.

Übrigens ist das ebenfalls zitierte Thema Hairabedjan (Aufgabe 6) für mich sowieso keine WLK, da es jeglichen strategischen Hintergrund bzw. logischen (linienbezogenen) Zusammenhang vermissen lässt. Dies ist ein Beispiel für diejenigen „Themen“, die eine reine Ablaufbeschreibung darstellen und aus meiner Sicht hier wegen ihrer Oberflächlichkeit fehl am Platze sind. Analog zeugt auch die Aufnahme der Aufgabe 5 (beinhaltet Linieneffekte, aber definitiv keine WLK) in diesen WLK-Artikel davon, dass dem Autor dieses Artikels die Abgrenzung von WLK als prominenter Teilfamilie der Linienkombinationen nicht gelungen, ja offensichtlich nicht mal wichtig ist.

Wenn EZs Artikel dazu beiträgt, manche Abgrenzungen, Definitionen oder Bezeichnungen im Bereich der WLK fachkundig (!) „schärfen“ zu lassen, hat er Gutes bewirkt. Gleiches gilt für eine „Familienzusammenführung“ aller WLK, die diesen Namen auch verdienen. Sein „Versuch einer Systematik“ für die WLK geht jedoch aus meiner Sicht grundlegend am Kern der Sache vorbei und ist umgehend in Würde zu beerdigen.



Elke Rehder 2017

Nachtrag zum Hilfsmatt-Preisbericht 2015

Weitere Gedanken zur black-correction im Hilfsmatt von Hemmo Axt.

Daniel Papack hat meine Euphorie bezüglich der innovativen Themataik des 1.Preises getrübt, indem er Vorgängeraufgaben lieferte. Ich zitiere aus seinem Brief:

„...In der Tat scheint die Idee des 1.Preises von Z. Janevski auf den ersten Blick hochoriginell zu sein. Und zwar bezogen auf das Hilfsmatt! ...Die Übertragung ins Hilfsspiel erfordert jedoch ein so starkes Umdenken,...dass eine gelungene Darstellung überaus modern anmuten mag.

Ich bin vor einiger Zeit selbst auf den Gedanken gekommen, und natürlich gleich mit dem Anspruch, einen „3.Grad“ zu zeigen....Wie groß war jedoch meine Überraschung (und auch Enttäuschung), als ich auf zwei Aufgaben von N.Macleod stieß, die eine „correction 3.Grades“ bereits vor fast 40 Jahren darstellte, und zwar gleich in zweifacher Interpretation. Einmal in „klassischer“ Form mit einer schwarzen Themafigur, und einmal in der „verteilten“ Form, wobei ... verschiedene Steine auf dasselbe Feld ziehen....

Im Nachklang ist meine Verwunderung der Erkenntnis gewichen, dass mit N.Macleod hier ein Künstler am Werk war...“

Beginnen wir mit der fast 40 Jahre alten **I**. Die 3 Lösungen sind 1.Se8 (= S~) Sb3 2.d5 Sa5#; 1.Sb7! (verhindert Sa5#) Lc2 2.Td3 Lb3#; 1.Se4!! (gibt Fluchtfeld d3 – 2.-Sa5#?, verhindert 1.- Lc2) Lh3 2.Kd3 Lf1#.

Wie bei den anderen Aufgaben ist klar, dass der „beliebige“ Zug, der zur ersten Lösung führt, eindeutig sein muss, sonst gäbe es ja eine weitere (Neben-)Lösung (hier also etwa ohne sBf7 auch 1.Sf7!). Die beiden weiteren Züge des sSd6 verhindern jeweils die vorhergehende(n) Lösung(en). Allerdings könnte ich die Lösungen 2/3 auch andersherum aufschreiben: 1.Se4! Lh3 (Sb3?) 2.Kd3 Lf1#; 1.Sb7!! Lc2 (2.Sb3?, Lh3?) – nach 2.Kd3 Flucht5feld e4) 2.Td3 Lb3#. Im Grunde müsste es also heißen 1.Sb7! Lc2! (Sb3?, Lh3?) bzw. 1.Se4! Lh3! (Sb3?, Lc2?) Betrachte ich es in dieser Weise, so ergibt sich eigentlich keine correction 3. Grades, sondern zweimal 2. Grades. Der 3. Grad entsteht also dadurch, dass ich die Lösungen geeignet aufschreibe. (Natürlich muss ich zugeben, dass mir die erste Struktur am besten gefällt!) Auf jeden Fall ist aber eine black correction. Damals war die Zeit für diese Thematik offenbar noch nicht reif; Norman Macleod war halt ein genialer Komponist! Kurios: ich hatte sogar seinerzeit diese Aufgabe gelöst, sie hatte aber bei mir keinen tieferen Eindruck hinterlassen, und im Preisbericht 1978 erschien sie auch überhaupt nicht.

Zu **II** von 1981(!). 1.cxd4(= Xxd4) Sd5 2.Kxd3 Lf5#; 1.Lxd4 Sa6! (Sd5?) 2.Le5 Sxc5#, 1.Dxd4 Sc2! (Sd5 ?, Sa6 ?) 2.Dd5 Te3#.

Hier haben wir die spezielle Form der arrival correction. In der ersten Lösung schlägt ein (beliebiger) schwarzer Blockstein auf d4 (hier ein sB, es könnte aber auch z.B. ein zweiter sL von g1 aus sein). In der zweiten Lösung schlägt der sL auf d4 (verhindert Lf5#) und blockt danach auf e5 (er kann nicht nach d5!). In der 3. Lösung schlägt die sD auf d4 (verhindert auch Lf5#), würde sie jetzt auf e5 blocken, so verhinderte sie auch S:c5#, also 2.Dd5 usw. Hier erkennt man eine Progression in den 3 Lösungen, daher dreigradige correction.

Dazu möchte ich noch die schöne **III** anführen, die David Shire in seiner lecture während des residential weekends der BCPS 2014 zeigte. 1.S1e2 (= X-e2) De6+ 2.Kf4 dxe3#; 1.S3e2! d4! 2.Tde3 De5#; 1.e2! dxc3! 2.Ke3 Dd4#; 1.Le2! d3+! 2.Kf3 Dg3#

Hier haben wir dreimal correction 2. Grades bestens kombiniert mit einem Albino.

Ich glaube, zur arrival correction lässt sich im h# noch mehr finden. Aber die ist ja doch auch etwas hilfsmattgerechter. Also zurück zur eigentlichen black correction.

Papacks **IV** hat seine Nachforschungen sowie seine Anmerkungen zu meinem Preisbericht ausgelöst.

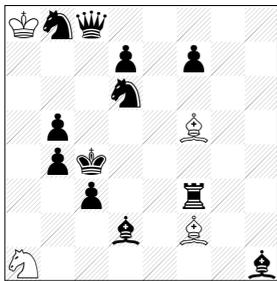
1. Dd4 (=D~) Df8 2.Kc5 Txd5#; 1.Dc6! Sxd5 (Df8?) 2.Ka6 Dxc4#; 1.Db6!! Dc4 (Df8?, Sxd5?) 2.Ka5 Sc6#.

So hats der Autor notiert. Wie die erste Lösung zeigt, muss die sD für den sK räumen, um 2.- Txd5# zu ermöglichen. Zieht sie aber 1.Db/c6, so verhindert sie das, weil sie den wT fesselt. Aber auch hier habe ich Bedenken, von correction 3.Grades zu sprechen, denn nach 1.Db/c6 ist ja jedesmal sowohl Sxd5 als

auch Dxc4+ möglich, aber nur ein Zug ist erfolgreich. Die Hierarchie beider Lösungen leuchtet mir nicht ganz ein. Die Graduierung dürfte gerade im Hilfsmatt zuweilen schwierig sein. Die Aufgabe von Daniel Papack ist ein zeitlich ganz knapper thematischer Vorgänger zu 810. Abschließend möchte ich noch die V erwähnen, ebenfalls von 2015 (die m.E. in thematischer Hinsicht etwas unterbewertet wurde, sie gelangte nicht in den Informalturnier-Preisbericht). 1.Tg1 (=T~) Te2 2.Ld6+ Sc5#; 1.Txg4! Td3 2.Txe4 Td5#; 1.Te3! Sd6 2.Te4 Sf7#. Hier sieht man zweimal correction 2. Grades mit dem Ziel, e4 zu blocken, dabei kommts zum Zilahi. Die erste Lösung (trickreich wird der S-Abzug eindeutig) wirkt dazu etwas heterogen, aber so werden andererseits die correction-Lösungen hervorgehoben, das finde ich auch ganz o.k.

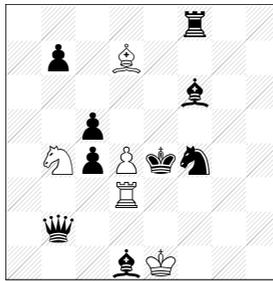
Nun aber zurück zum Anlass dieser Anmerkungen. Die 810 ist also nicht ganz so innovativ der Autor selbst hat die Thematik schon bearbeitet, aber mir gefällt sie doch außerordentlich gut, und ich möchte sie auf dem ersten Platz belassen. Sie mag auch als Werbung dafür dienen, alte Strategien, sogar zunächst scheinbar unpassende, ins Hilfsmatt zu übertragen und dadurch Neues zu schaffen.

(I) Norman Macleod
Schach-Echo 1978



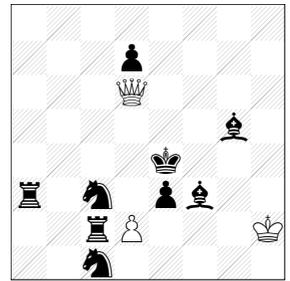
H#2 3.1... (4+12)

(II) Norman Macleod
Feenschach 1981
4. ehr. Erw.



H#2 3.1... (5+9)

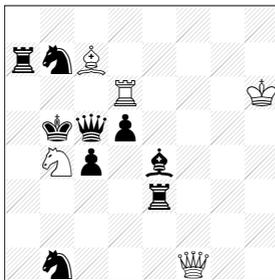
(III) F. Abdurahmanovic
Orbit 2010
2. Preis



H#2 4.1... (3+9)

1.Se8 (= S~) Sb3 2.d5 Sa5#; 1.Sb7! 1.cxd4(= Xxd4) Sd5 2.Kxd3 Lf5#; 1.S1e2 (= X-e2) De6+ 2.Kf4 (verhindert Sa5#) Lc2 2.Td3 Lb3#; 1.Lxd4 Sa6! (Sd5?) 2.Le5 Sxc5#, dxe3#; 1.S3e2! d4! 2.Tde3 1.Se4!! (gibt Fluchtfeld d3-2.-Sa5#?, 1.Dxd4 Sc2!(Sd5 ?, Sa6 ?) 2.Dd5 Te3#. De5#; 1.e2! dxc3! 2.Ke3 Dd4#; 1.Le2! d3+! 2.Kf3 Dg3#.

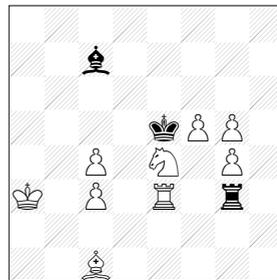
(IV) Daniel Papack
Die Schwalbe 2015
(Okt. 2015, No. 16466)



H#2 3.1... (5+9)

1. Dd4 (=D~) Df8 2.Kc5 Txd5#; 1.Dc6! Sxd5 (Df8?) 2.Ka6 Dxc4#; 1.Db6!! Dc4 (Df8?, Sxd5?) 2.Ka5 Sc6#.

(V) Z. Janevski & M. Kovacevic
The Problemist 2015



H#2 3.1... (9+3)

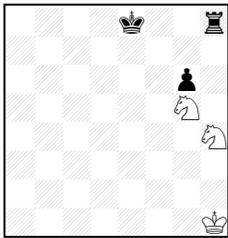
1.Tg1 (=T~) Te2 2.Ld6+ Sc5#; 1.Txg4! Td3 2.Txe4 Td5#; 1.Te3! Sd6 2.Te4 Sf7#.

Rochade mit Turmrückkehr im Hilfsmatt

(von Jakob Leck)

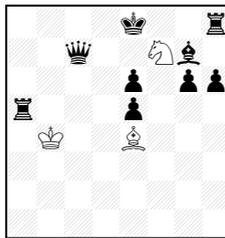
Als der einzige Zug, bei dem zwei Figuren zugleich bewegt werden, nimmt die Rochade im orthodoxen Schach eine Sonderstellung ein. Zudem ist sie nur ein einziges Mal im Partieverlauf erlaubt und beide beteiligten Figuren bewegen sich entgegen ihrer normalen Zugrechte, der König zwei Felder weit und der Turm mit einem Sprung über den König. Damit übt die Rochade eine besondere Faszination aus und wird gerne von Komponisten aller Genres verwendet. Ein beinahe paradox erscheinendes Geschehen erhält man, wenn man im Hilfsspiel die Rochade mit einer anschließenden Rückkehr des Turmes verbindet. Da man durch die Serienzüge 1.0-0 2.Kh7 3.Th8 die gleiche schwarze Figurenaufstellung erreicht wie mit einfachen Königszügen 1.Kf8 2.Kg8 3.Kh7, gilt es hier triftige Gründe für die schwarzen Manöver durch Verzahnung mit dem weißen Spiel zu suchen. Hier möchte ich einige dieser Gründe vorstellen. Die Differenzierung zwischen der Rochadelösung und einer einfachen Abfolge schwarzer Königszüge führt dazu, dass einige der hier gezeigten Probleme der logischen Schule zugeordnet werden können. Darauf werde ich bei ein paar Beispielen eingehen.

1
Fadil Abdurahmanovic
3736 *feenschach*
11-12/1957



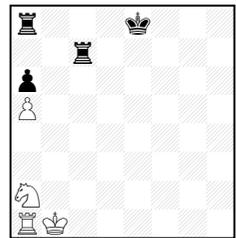
H#3 (3+3)

2
Jakob Leck & Norbert Geissler
Urdruck



H#3 (3+9)

3
Udo Degener
12144 *Schach*
12/1989 4. Preis



H#4 (4+4)

1) Fadil Abdurahmanovic
1.0-0 Se4 2.Kh7 Sf5 3.Th8 Sf6#

2) Jakob Leck, Norbert Geissler
1.0-0 Sh8 2.Kh7 Sxg6 3.Th8 Se7#

3) Udo Degener
1.0-0-0 Sb4 2.Td5 Sxa6
3.Txa5 Sc5 4.Ta8 Txa8#

Betrachten wir zunächst Gründe für das Rochademanöver, die die An- oder Abwesenheit des Rochadeturmes betreffen. In Problem 1 muss der Th8 sein Standfeld verlassen um den Sh4 zu entfesseln, der König kann nicht rechtzeitig h7 erreichen, um diese Entfesselung zu übernehmen. In Nr. 2 begibt sich der Sf7 nach g6 und darf dabei den als Block benötigten Th8 nicht schlagen. Das Hindernis, das die Auswahl-Sicherung mit 1.0-0 gegenüber dem Probespiel 1.Kf8 Sxh8 2.Kg8 Sxg6 3.Kh7 Se7 beseitigt, besteht im Fehlen der Masse des Th8 als Block in der Schlusstellung, da er zwischenzeitlich auf der Route des Springers steht. In der Nr. 3 kann die Räumung der a-Linie nur gelingen, wenn der Ta8 den Umweg über die Rochade und d5 nach a5 nimmt, der Versuch mit zwei Königszügen und direktem Txa5 ist nicht erfolgreich, da der weiße Springer erst im dritten Zug das Feld a6 freigibt. Der schwarze Turm muss schlussendlich a5 freigeben und kann dies nur, indem er sich auf a8 opfert. Eine schöne Motivation für den Rundlauf.

Wie auch Aufgabe 1 zeigt Nr. 4 ein zwischenzeitliches Ausschalten der Wirkung des Rochadeturmes auf der h-Linie, hier nicht mit Entfesselung, sondern um dem weißen König das Betreten der Linie rechtzeitig zu ermöglichen.

7) Alfred Gschwend

1.0-0 Ke7 2.Kh7 d6 3.Th8 Sd5 4.Kg8 Sf6#

8) Fadil Abdurahmanovic

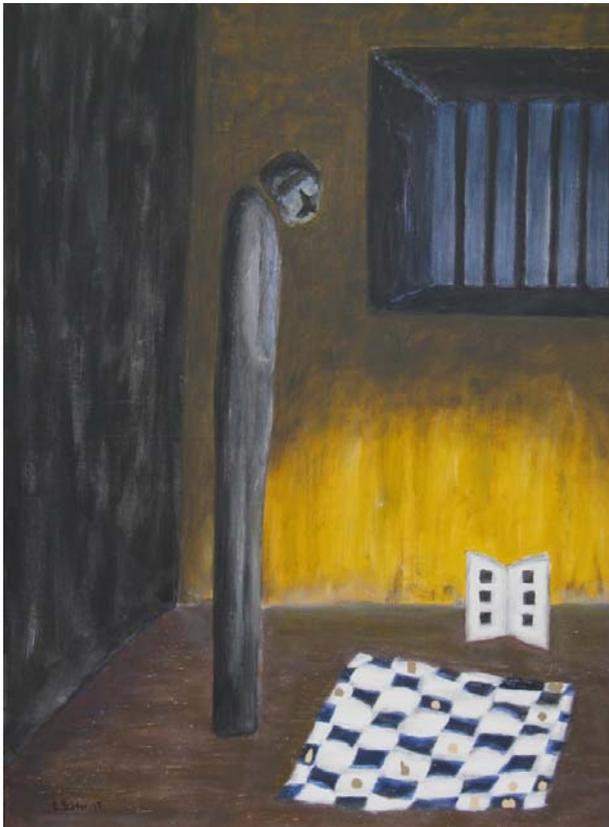
1.0-0 f5 2.Kg7 Ke7 3.Th8 f6#

9) Jakob Leck

1.... exf6 2.0-0 fxe7 3.Kh7 e8D 4.Th8 Df7#

Einen einzigartigen Grund für die Rochade mit Turmrückkehr sehen wir in der Nr. 8 von Fadil Abdurahmanovic. Die Rochade stellt für später die Möglichkeit eines Tempozuges her! Betrachten wir das Problem einmal durch die „logische Brille“: Der ungesicherte Basisplan 1.Kf8 f5 2.Kg7 Ke7 3.~ f6# funktioniert nicht, da wir für Schwarz keinen dritten Zug zur Verfügung haben. Der Sicherungsplan mit 1.0-0 beseitigt dieses Hindernis. Es beeindruckt, in welcher Klarheit sich diese Auswahlkombination präsentiert.

In Aufgabe Nr. 9 scheitert der Basisplan 1.... exf6 2.Kf8 fxe7 3.Kg8 e8D 4.Kh7 Df7# nur an der Illegalität des ersten Zuges. Die Rochade beweist, dass zuletzt weder Turm noch König gezogen haben, und beseitigt so über a posteriori-Logik das Hindernis der fehlenden Zugkraft des weißen Bauern e5 bzw. der im Retrospiel vorhandenen Zugkraft von König und Turm.



Elke Rehder

Dr. B. in Isolationshaft Acryl auf Leinwand. 2017. Format 100 x 80 cm. ARTIKEL-NR. PM45 Preis 1.100 Euro inkl. MwSt., zzgl. Versand DE 32 Euro, EU 48 Euro.

Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

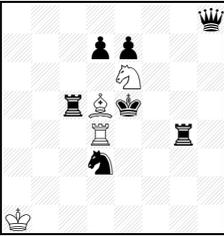
Preisrichter 2018: Hans Gruber, D-93047 Regensburg, Ostengasse 34

Meinen Dank an die Autoren, die mir Ihre Urdrucke zugesandt haben. Über weitere gute Urdruck-Probleme würde sich der Sachbearbeiter freuen.

Urdrucke

H 909

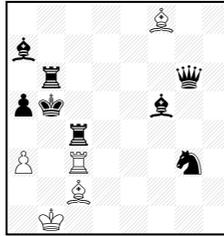
Georg Pongraz
A-Wien



H#2 (4+7)
a) Diagramm b) Bd7>g6
c=b Dh8>f6

H 910

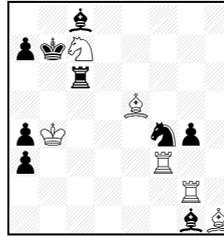
Hans-Jürgen Gurowitz
D-Aschaffenburg



H#2 4.1... (5+8)

H 911

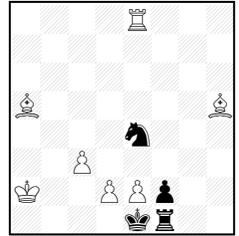
Franz Pacht
D-Ludwigshafen



H#2 2.1... (6+9)

H 912

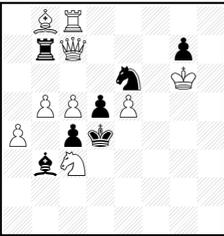
Hans Moser
D-Winhöring



H#2 3.1... (7+4)

H 913

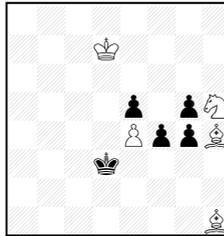
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#2 2.1... (9+7)

H 914

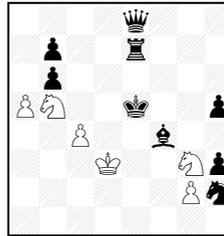
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#3 2.1... (5+5)

H 915

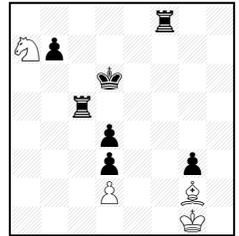
Eberhard Schulze
D-Vaihingen/Enz.



H#3 2.1... (6+9)

H 916

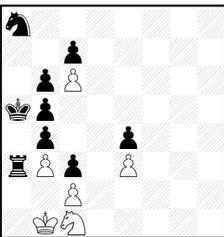
Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim



H#4 2.1... (4+7)

H 917

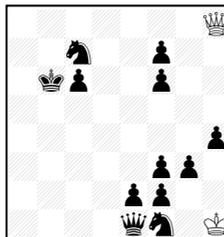
Christopher Jones
GB-Bristol



H#5 (6+9)

H 918

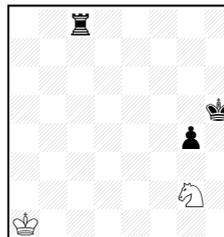
Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#5 (2+12)

H 919

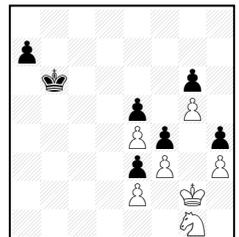
Manfred Ernst
D-Holzwickede



H#6,5 (2+3)

H 920

Hans-Jürgen Gurowitz
D-Aschaffenburg



H#9 (7+7)

Lösungsbesprechungen-Hilfsmatt-Abteilung 72/2017

H897 Christer Jonsson 1.Se5 f3 2.gxh5 Td6#, 1.Kd4 Sf6 2.Lxh6 Td5#. Ein Meredith als Zilahi mit Modell-Matts und indirekter Selbstentfesselung aufs Brett gestellt. „*Ein guter Auftakt, ein Turm wird geschlagen der andere setzt matt*“ (Dr.KH). „*Der geschickt arrangierte reziproke Opfer-Wechsel eines der am rechten Brettrand nachbarlich postierten wT für die orthogonale Mattbildung des anderen macht den Reiz dieser gestreichten Kombination aus*“ (Dr.KDS).

H898 Valery Kirillov & Rolf Wiehagen 1.Tf2 Db1 2.Sb5 Sb6#, 1.Lf2 Dxe5 2.Sb3 Sb2#. Lassen wir den Autoren das Wort. „*Die ausgesperrten wLa1 & wTb8 sind natürlich gewollt, nachdem die weiße Dame ihre jeweilige Aufgabe (teilweise) übernommen hat.*“ „*komplizierte, harmonische und symmetrische Lösungen*“ (Dr.KH). „*Erst verstellt Schwarz einen eigenen Verteidiger, wobei im Wechsel der Verstellte zum Versteller wird, dann entfesselt die weiße Dame unter Deckung möglicher durch Selbstverstellung neu entstandenen Fluchtfelder den schwarzen Springer, damit der noch blocken kann*“, (ESCH). „*Lässt sich das humoristisch charakterisieren als „LT-Nowotny für h# ? (Hier natürlich bezogen auf das Feld f2!) Doch der Name – ergo auch Bezeichnung - ist bekanntlich „Schall und Rauch“. Daher kurz und bündig im „Klartext“: Bei den avisierten Mattbildern mit Sb6# | Sb2# müssen außer einem sBlock auf b5 | b3 sowohl die Diagonale a7..b1 für den sLg1 | wie auch die zweite Horizontale für den sTg2 gesperrt und andererseits auch das sK-Fluchtfeld b3 | b5 von w überdeckt sein. Die unmittelbare Blockadebildung ist nur möglich mit dem sSc3, so dass die anderen Bedingungen nur von den D-Zügen der Lösungen I, II) erfüllt werden. So gestaltet sich die Zwillings – Lösung in allem vier Phasen vor allem als dynamisch optimales Echosystem*“ (Dr.KDS).

H899 Hans-Jürgen Gurowitz 1.Lg5 Se8 2.Lc5 Sc7 3.Ld4 Kg4#, 1.f6 Se8 2.Lc5 Sc7 3.Ld4 Kg4#. Die Stellung sieht auf den ersten Blick so harmlos aus, doch erweisen sich die Lösungen als gar nicht so einfach. Unter Blocknutzung und Rückkehr Motive wird die Königsbatterie in Szene gesetzt. „*Zweimal Mattbastelei*“ (Dr.KH). „*Schöne Mattbilder. Leider ist der wBb5 notwendig*“ (MM). „*Trotz des nur passiv als NL – Verhinderer postierten sBb5 werden die zähen Lösungs-Bemühungen dann doch reichlich belohnt durch die sich in raffinierter Gestaltung gleichartigen eleganten Echomattbilder mit dem sK auf benachbarten schwarzen Feldern und dem wL als „Mattaktivist*“ (Dr.KDS).

H900 Hans Moser 1.Kb4 Se6 A 2.Tf5+ Se3 B 3.Tb5 Ld2# C, 1.Kc5 Se3 B 2.Lf1 Ld2 C 3.Lb5 Se6# A. Unser treuer Schachfreund aus Winhöring zeigt in seinem Opus schöne weiße zyklische Züge. Unter Block-Nutzung auf b5 werden schöne Modell-Matts aufs Brett gezaubert. „*Wegen des zweiten wS dagegen ist hier die Echolösung fast unmittelbar schon in der DS vorprogrammiert. Trotz der relevanten Unterscheidung zu dem reziproken Wechsel zwischen wL und und einem wS als Mattgeber/ Fluchtfeldräuber und der daraus notwendig resultierenden auch die zwischen sT und sL als Fluchtfeldblock/ Statist wiederholt sich hier die dynamische Eleganz der Mattbildung*“ (Dr.KDS).

H901 Prof. Dr. Josef Kupper † 1.Kg4 Lc2 2.Lc6 Ld1 3.Te4 e3#, 1.d3 Lf3 2.Te5 Lh5 3.Le4 e3#. „*Manöver auf engem Raum*“ (Dr.KH). „*Diese Aufgaben von hoher Qualität fehlen in Zukunft*“ (MM). „*Wechselseitige Verstellung von sT & sL*“ (ESCH). „*Man verteile außer den beiden Majestäten wTLBB und sTL nebst 5 sB gezielt auf das Schachbrett und schon hat man ein brillantes und nicht elementares h#3-Echospiel vor sich, bei dem sich sT und sL wechselseitig verstellen und zudem bei w der L und die beiden B ihre Funktionen als Mattakteur und Fluchtfeldräuber austauschen; und all das wird in beiden Ausführungen noch würdig gekrönt von dem Sahnehäubchen eines „Mustermatts*“ (Dr.KDS).

H902 Christer Jonsson 1.—La6 2.bxa6 b7 3.Lxf6 b8D 4.Le5 Db4#, 1.—Sg6 2.fxg6 f7 3.Tc6 f8D 4.Tc3 Dd6#. Weißes Opferspiel mit Block-Nutzung und Unterverwandlung mit Modellmatts. „*2x weiße D-Umwandlung bringt zwei minimalistische Matts*“ (MM). „*Jede Figur opfert sich: Figurenopfer auf beiden Seiten*“ (Dr.KH).

H903 Manfred Ernst 1.Tf1 d5 2.exd5 Sd4 3.e5 Se6 4.Tf5 d3#, 1.e5 Sa1 2.Kxd4 d3 3.Sc3+ Kd2 4.Sd5 Sxb3#, 1.Tc1 Se3 2.Tc6 Sf5 3.Kd5 Kd3 4.Td6 Sxe7#. Die Stellung verrät nicht sofort die Schwierigkeit beim lösen der Aufgabe. Unter Blockbildung und zyklischer weißer Züge zum Finale mit Echospiele und Modellmatts zeichnen diese Aufgabe aus. Vielen Dank an den Autor für diese schöne Widmungsaufgabe zu meinem 75. Geburtstag. „*Komplizierte Lösungen mit geringem Material*“ (Dr.KH). „*Geburtstagsgruß mit schönen Mattbildern. Harte Nuss*“ (MM).

H904 Eberhard Schulze 1.—Tb1 2.Lb3 axb3 3.Da4 bxa4 4.Tc6 Kd3 5.Kc5 Tb5#, 1.—Th8 2.Tc5 Kf3 3.Le4+ Kg4 4.Ke5 Kg5 5.Td5 Te8#. Mit zehn Steinen zaubert unser Schachfreund Eberhard eine sehenswerte Aufgabe bei. Schwarzes Opferspiel mit geschickter Blocknutzung und Echospiele. „*Zwei weit auseinandergelagerte T-Züge, dennoch schwer zu lösen*“ (Dr.KH). „*Ganz anders dagegen verhält es sich mit diesem überdurchschnittlich komplexen und anspruchsvollen Echo einer LD – Opferdublette/einer zweifachen zusätzlichen Doppel-Blockade für ein horizontales/vertikales T-Linien matt. Als neuartige, „Fusion von zwei geläufige Themen der mehr zügigen Hilfsmatts“ zusammen in Verbindung mit ihrer diffizil differenzierten Echo -Ausführung halte ich das sogar klipp und klar für das beste Exemplar dieser PF –Auswahl*“ (Dr.KDS).

H905 Wolfgang A. Bruder (Weihnachtsgruß) 1.—Sd4 2.Kd5 Sc6 3.Sd4 d3 4.Tc2 Ke7 5.Tc5 Sb4#. „*Schweres Problem*“ (Dr. KH). „*Das Interessante an dieser Weihnachtsbaumstellung, von denen man zurzeit in fast jedem Problemmagazin eine findet, ist, wie die Zugfolge sauber eingehalten wird*“ (ESCH). „*Diese für Weiß auf König, Springer und Bauer reduzierte und mit der Ergänzung von drei schwarzen Blocks dramatische Mattbildung gipfelt in dem vorletzten Zug von Weiß, weil erst mit der damit verbundenen Ablösung der weißen König-Überdeckung von c6 als einem Nachbarfeld des schwarzen Königs durch den Matt-Geber der finale Charakter als Mustermattbild gesichert ist*“ (Dr.KDS).

H906 Hans Moser 1.c1L Lh1 2.Lf4 Ke4 3.Ka8 Kd5 4.c6+ Kxc6 5.Lb8 Kxb6#. Schönes diagonales Spiel mit Unterverwandlung. „*Elegante Mattführung*“ (Dr.KH). „*Während Weiß nach einer Einleitung des weißfeldrigen wL von dem hinteren zu dem vorderen Eckfeld der wK von d3 aus unter dem Schutz des wL über die weißen Felder nach c6 marschiert, um abschließend das intendierte Abzugsmustermatt mit dem Schlagfall Kb6: auszuführen, bereitet s die geläufige Konstellation vor mit dem sK auf a8 und dem durch eine B-Umwandlung auf c1 entstandenen schwarzfeldrigen sL als Fluchtfeldblock auf b8. Dabei ist weniger die schon in der DS erkennbar Endstellung von maßgeblicher Bedeutung, sondern ausschlaggebend die akribische Präzision des fünfzügigen Ablaufs, der ja in der DS eben nicht so unmittelbar präsent ist,*“ (Dr.KDS).

H907 Rolf Wiehagen 1.La8 c4 2.h1L c5 3.Lhb7 c6 4.Ka2 cxb7 5.Ka1 bxa8D/T#. Lassen wir dem Autor das Wort: „*Schwarze Magnet-Bahnung Dia-Läufer/UW-Läufer mit Antikritikus und doppeltem aktiven Opfer zwecks UW des Exzelsior-Bauern im Eck. Tempo sK (mit Anti-ZielElement Verlassen des Mattfeldes) und anschließender Rückkehr. Weißes Minimal und schwarzes Opfer-Minimal, Ideal matt mit Matt- dual*“. „*Dieses anspruchslose, doch neckische, Problem stammt aus der „Schmuntzelkiste für kurzweilige Effekte*“. *Bei einem einfachen ungehinderten Vormarsch des wcB von der Grundlinie aus bis zu den beiden „Donnerschlägen“ auf b7, a8 zum abschließenden vertikalen Linien matt des U-Steines D oder T triumphiert die offenbar angestrebte Komik, zumal der sK in den beiden letzten Zugpaaren aus dem ebenfalls bewussten Mangel an anderen Möglichkeiten zu dem Hin und Her zwischen a2 und a1 greifen muss*“ (Dr.KDS).

H908 Reinhardt Fiebig 1.—Kg1 2.Sb5 Kf1 3.Kc7 Ke1 4.Kb6 Kd1 5.Ka5 Kc2 6.Sb6 Kb3 7.Db4+ cxDb4#. Der Meister für Minimal-Probleme zeigt auf amüsanten Weise, wie man mit nur einem weißen Bauern so eine sehenswerte Aufgabe bauen kann. „*Die h#-Rubrik dieser PF-Ausgabe Nr. 72 und damit des Jahrgangs schließt ab mit einem brillanten absoluten Minimalrekord von Weiß, denn mit geringerem Aufwand als K und einem B gibt es nun mal keine Mattbildung; und wenn dann noch ein lebendiges Marschduell zwischen den beiden K mit einer derart harmonischen Harmonie, auch der zusätzlichen „Begleitmusik“, wie hier integriert ist, dann bleibt auch an den 5 sB-Statisten zur Absicherung eines exakten einspurigen Ablaufs nichts mehr auszusetzen*“ (Dr.KDS).

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Str. 3, D-31275 Lehrte

E-Mail:schach@ich.ms

Preisrichter 2018:tba

Leider hält die Durststrecke bei der Beschickung unserer sympathischen Selbstmatt-Spalte an. Nur zwei Stücke erreichten mich, obwohl das Wetter eigentlich besten Anlass gab, sich kompositorisch zu betätigen. Und so kramte ich nochmal im eigenen Archiv, um zumindest ein drittes Stück präsentieren zu können.

Im Februar erhielt ich Post aus Linz mit einem strategischen Selbstmatt im unnachahmlichen Stil des Autors. Und so bekommt in der S582 jemand seine gerechte Strafe, weil er von der Auswechsellbank in das Spielgeschehen eingreifen möchte.

Die S583 zeigt ebenfalls einen für den Autor typischen Ablauf. Dabei werden radikale Lösungen ins Auge gefasst, um falsch gleich richtig auszutauschen.

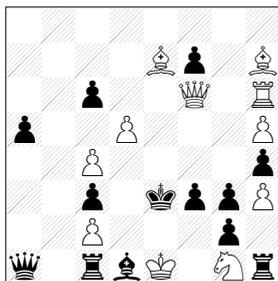
Hin und wieder versuche ich, in Schemen einen Störer einzubauen, der die Nutzbarkeit desselben stark einschränkt und dann trotzdem ein ordentliches Stück zu kreieren. Ob mir dies bei der S584 gelungen ist, möge der Betrachter beurteilen.

Einen Preisrichter für 2018 hoffe ich nach der deutschen Lösemeisterschaft in Hüllhorst rekrutiert zu haben.

Viel Spaß beim Lösen!

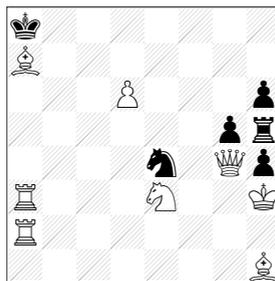
Urdrucke

S582
Camillo Gamnitzer
A-Linz



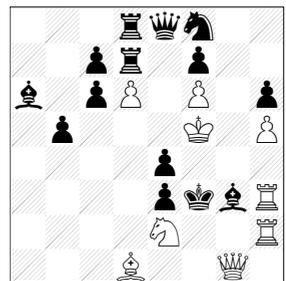
S#5 (11+13)

S583
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#7 (8+6)

S584
Sven-Hendrik Loßin
D-Lehrte



S#9 (9+14)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 72/2017

S 578 (P. Sickinger, M. Schreckenbach)

1.Dd1! (~ 2.Lxb5+ Kxb5 3.Dxa4+ Txa4#) 1.-Txa6 2.Sa5+ Txa5 3.Db3+ axb3# 1.-Txb7 2.Sd6+ Lxd6 3.Dd4+ cxd4#.

„Guter Schlüsselzug, Drohung und Varianten mit sehr opferfreudiger weißer Dame.“ schreibt KH. KDS erläutert: „Mit seinem zweifachen Schlagfall nach vorn bzw. nach rechts pariert der lauernde sTa7 zwar seine von w aufgezwungene Mattdrohung, induziert aber das harmonisch differenzierte orthogonale bzw. diagonale Abzugsmatt des jeweils bereit stehenden Ta6 bzw. Lg8 durch den zugehörigen B-Schlagfall.“

S 579 (M. Ernst)

1.Lh2! g3 2.Lg1 g2 3.De2+ Td3 4.Kf5 Kd5 5.De4 Kd6 6.Lh2+ Tg3 7.Df4+ Kd5 8.Td7+ Lxd7#.

KDS bemüht sich eines Bildes: „Diese Lösungssuche ist vergleichbar mit der eines steilen Bergpfades: Im klaren Tageslicht ist das angestrebte Ziel schon bei dem hier noch bequemen zweizügigen Start deutlich sichtbar. Dann verengt sich die Spur und wird in den folgenden 5 Zügen bis zum unmittelbaren Anblick des Gipfels immer steiler. Nach seiner Erstürmung schließlich kann man die Rückschau dankbar genießen mit der Einsicht: „Nur so und nicht anders lässt sich die programmatisch angekündigte Zwangsvollstreckung realisieren!“ Offen gestanden habe ich hier den Gipfel nicht von Anfang an gesehen, das Matt mit König auf f5, Läufer d7, Turm g3 und Blockdame fand ich nicht unmittelbar offensichtlich.

S 580 (W. A. Bruder)

1.Se3! e4 2.Sd5 e3 3.Td7+ Kc8 4.b7+ Kb8 5.c7+ Ka7 6.b8D+ Ka6 7.Db5+ Ka7 8.c8D+ Lxd7 9.Da4+ Lxa4#.

Wenn Autoren anderer Genres sich in Selbstmattgefilde wagen, kommen oftmals originelle Stücke zustande, zumal sich diese oftmals nicht so an die Gepflogenheiten gebunden fühlen. So könnte man dieses Stück hier etwas zu laut und die weißen Züge zu kraftvoll finden. Man kann es aber auch umgekehrt sehen, so schreibt KDS „originell und rasant“ und führt weiter gewohnt blumig aus: „Eine doppelte wD-Promotion in Lauerstellung nach diskreter dreizügigen Vorbereitung mit einer komplexen Startaufstellung bei anspruchsvollen Dynamik derart lupenrein auf dem Tableau der 64 Felder zu präsentieren, das imponiert in jedem Detail als spannender und abwechslungsreicher mehrzügiger „Selbstmatt- Selbstläufer“!“

S 581 (H. Moser)

1.De6! a4 2.Le4+ Ka5 3.Kc4 a6 4.Kc3 Kb5 5.bxa4+ Ka5 6.Kb2 Kb4 7.Db6+ Kc4 8.Ta2 a5 9.Ka3 Kc3 10.Db4+ axb4#.

Lassen wir zunächst wieder KDS zu Wort kommen: „Im Gegensatz zu eben spielt sich das Geschehen unaufgeregt in stillem Gewässer ab, wirkt aber nicht weniger nachhaltig und eindrucksvoll.“ Für mich ist das ein gelungener langzügiger Mattbildbau. Der Autor weist noch auf den Fehlversuch 1.Dd6? hin, der Schwarz die nötige Luft zum Atmen nimmt und nach dem 6. Zug zum Patt führt.

Karl-Dieter Schulz (KDS) und Konrad Holze (KH) kommentierten.



Elke Rehder 2017

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

Alexey Popov wurde am 23.11.1998 in Sankt Petersburg in Russland geboren und lebt bis heute in seiner Heimatstadt. Er studiert an der Staatlichen Bergbau-Universität St. Petersburg.

Alexey ist ein Meisterkandidat im Lösen von Schachproblemen, gewann 2017 und 2018, also zweimal hintereinander, die Finnischen Lösemeisterschaften sowie den 11. Urals Problemist Cup 2017, erreichte den 5. Platz bei den Russischen Lösemeisterschaften 2017 und den 4. Platz beim 10. Albino Cup in Minsk im November 2017. Beim World Solving Cup 2016-17 belegte er einen hervorragenden 13. Platz und ließ dabei zahlreiche Titelträger hinter sich. In diesem Jahr erzielte er beim 12.Ural-Problemist-Cup am 3. Februar 2018 den geteilten 4. Platz unter 20 Teilnehmern und einen Tag später beim Moskauer Grand Prix zum Gedenken an A. P. Pochinka den 7. Platz unter 49 Teilnehmern.

Parallel dazu begann Alexey Schachprobleme fast aller Genres zu komponieren. Mittlerweile wurden ungefähr 30 Probleme und Studien in verschiedenen Wettbewerben ausgezeichnet. Die meisten seiner bisherigen Kompositionen sind Endspielstudien. Seine erste Studien-Miniatur (ein 6-Steiner-Schema, das mit Hilfe eines zusätzlichen Bauern korrigiert wurde) erschien in 2011. In seinem Schachclub hat er die Möglichkeit mit dem erfahrenen Studienkomponisten Vladimir Katsnelson zusammenzuarbeiten.

Beim Schachkongress in Dresden 2017 staunten die Experten der Studienrunde (Afek, Costeff, Comay, van der Heijden, Hornecker, Minski, Pervakov, Slumstrup Nielsen u. a.) nicht schlecht, als Alexey zwischen den Lösepausen einige seiner Studien mit großer Leidenschaft und Kompetenz zeigte. Er ist mit seinen erst 19 Jahren vielleicht eines der größten Talente im Studiensektor. Wir wünschen ihm für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Freude, sowohl beim Lösen als auch beim Komponieren von Schachproblemen und –studien!

In der 239 spielt der Turm mit der Umwandlungsdame Katz und Maus, um letztlich das in der Luft liegende Patt zu realisieren. In 240 wird die besondere Umwandlung des c-Bauern opferreich vorbereitet. In 241 muss die Mattnetzschlinge eigentlich nur noch zugezogen werden. In 242 wird die schwarze Dame erfolgreich daran gehindert, sich aus der prekären Lage zu befreien. Auch hier sind gleich mehrere Turmzüge überraschend. Das alles sollte für unsere Löser motivierend und machbar sein. Wie immer viel Spaß dabei!



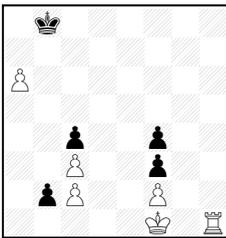
Martin Minski und Alexey Popov beim Schachkongress in Dresden 2017

E 239

Alexey Popov

Sadykov-80 MT 2016

Lob



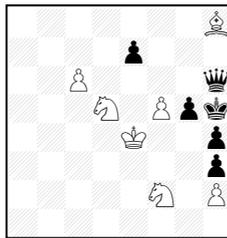
Remis (6+5)

E 240

Alexey Popov

Zadachy i Etyudi 2016

1. Preis



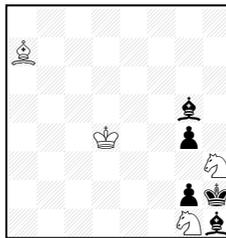
Gewinn (7+6)

E 241

Alexey Popov

Selivanov-50 JT 2017

spez. ehr. Erwähnung

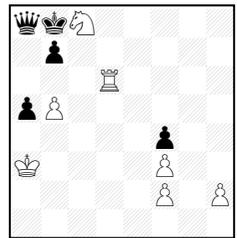


Gewinn (4+5)

E 242

Alexey Popov

Zadachy i Etyudi 2017



Gewinn (7+5)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 72, Dezember 2017

235 Harold van der Heijden: Remis (3 Punkte)

Nach **1.Kg4!** (1P) [zu früh wäre 1.Lh8? Tg2!-+] **1...Ke6** [1...h3 2.Lh8! (1P) Ke6 3.Kg3=] hält nur der überraschende Eckzug **2.Lh8!** (1P) remis [2.Lc3? h3! 3.Lh8 Th1 4.Kg3 Td1!-+; 2.Ld4? h3! 3.Kg3 (3.Lh8 Th1! 4.Kg3 Td1! 5.Kh2 Kf5 6.Lg7 Td3 7.La1 Kf4-+) 3...Td2!-+]. Auch in den folgenden Zügen muss sich Weiß sehr aufmerksam verteidigen: **2...Te2** [2...Kd5 3.Lf6! h3 4.Kg3=; 2...Tg2+/Td2 3.Kh3! =] **3.Kh3!** [natürlich nicht 3.Kxh4 Th2+ mit Spieß] **3...Te4** [3...Kf7 4.Ld4! = (4.La1? Te4! 5.Lh8 Kg6!-+)] **4.Lg7!** (1P) **Kf7** **5.Lh6 Kg6** **6.Lf8!** =. MM: „Der weiße Läufer versteckt sich auf dem Feld h8. Nur da ist er vor dem schwarzen Turm in Sicherheit. Verblüffend.“

236 Harold van der Heijden: Gewinn (3 Punkte)

Probieren wir zunächst die natürlichen Züge aus: 1.e5? fxe5 2.g5 e4 3.g6 e3 4.g7 e2 5.g8D e1D 6.Dg3+ Ke2! =; 1.g5? fxg5 =; 1.Kh3? Kf3! 2.e5 fxe5 3.g5 e4 4.g6 e3 5.g7 e2 6.g8D e1D =. Bleibt also nur noch der widersinnig erscheinende Eckzug **1.Kh1!!** (1P). Nach 1...Kf3 2.e5 fxe5 3.g5 e4 [3...Kf2 4.g6 e4 5.g7 e3 6.g8D+] erhält der weiße König eine Schneise nach e1 und verhindert so die Umwandlung des schwarzen Bauern: 4.Kg1! e3 5.Kf1 e2+ 6.Ke1+-. Nach 1...Ke3 2.e5 fxe5 3.g5 e4 4.g6 behindert der schwarze König den Vormarsch des eigenen Bauern. 1...Kg3 2.e5 fxe5 3.g5 gewinnt ebenfalls. Die Hauptvariante **1...Kf1** endet mit klassischem Blockmatt **2.e5!** (1P) **fxe5** **3.g5** **e4** **4.g6** **e3** **5.g7** **e2** **6.g8D** **e1D** **7.Dg2#** (1P). KH: „Zum Glück gibt es nur wenige Möglichkeiten, so kam ich schnell zur Lösung. In einer Partie würde ich den Zug [1.Kh1!!] nie machen.“ MM: „1.e5 oder 1.g5 reicht nur zum Remis. Also abwarten ist die Devise. Feines Endspiel.“ KDS: „Nicht allein wegen der instruktiven, wenn auch weniger anspruchsvollen, Widerlegung sBfg5: von 2.g5, handelt es sich bei diesem ‚antipositionellen‘ Rückwärtsgang des wK ausgerechnet in die Ecke h1 als Ouvertüre für einen attraktiven Wettlauf der frei marschierenden wgB | seB um ein nicht alltägliches und subtiles Gewinnmanöver von w; das m. E. nach als instruktives Lehrstück in jede ehrgeizige Sammlung von Endspielen gehört.“

237 Harold van der Heijden: Remis (3 Punkte)

In der logischen Verführung 1.h4? [1.Kg4? Tb1!-+; 1.d4? Th3/Tb5+] Th3 2.Kg5 Kb3 3.h5 Kc4 4.h6 Kd5 5.Kg6 [5.d4 Ke6 6.d5+ Kf7!-+] 5...Ke6 6.Kg7 Ke7 7.h7 Tg3+ 8.Kh8 [8.Kh6 Kf7 9.h8S+ Kf6-+] 8...Kf7 erweist sich der d-Bauer als Sargnagel 9.d4 Te3 10.d5 Te8#. Das bringt uns auf die Idee des spektakulären Opfers **1.d3!!** (1P) **Txd3** [1...Tb1 2.h4! Kb3 3.h5 Th1 4.Kg5 =; 1...Tb4+ 2.Kg5 =; 1...Tb5 2.h4 Kb3 3.Kg4 Kc3 4.h5 Kd4 5.h6 Ke5 6.h7 Tb8 7.Kg5 Ke6 8.Kg6 =] **2.h4** [2.Kg4? Kb3+] **2...Kb3** **3.h5** [3.Kg4? Kc4+] **3...Kc4** **4.h6** [Minordial 4.Kf5] **Kd5** **5.Kf5!** **Th3** [5...Tf3+ 6.Kg6 Ke6 7.Kg7! =] **6.Kg6** **Ke6** **7.Kg7!** (1P) [7.h7? Tg3+] **7...Tg3+** **8.Kf8!** (1P) **Th3** **9.Kg7** **Ke7** **10.h7** **Tg3+** **11.Kh8** **Kf7** und wir erreichen die gleiche Stellung ohne wBd3 – Patt! KH: „Für fünf Steine ein reiches, spannendes Spiel.“ MM: „Um auf Patt spielen zu können, muss der weiße Bd2 verschwinden. Toll.“

238 Harold van der Heijden: Gewinn (4 Punkte)

Der naheliegende Zug 1.Ld6+? Kc8! 2.Kf7 Th8 3.e7 Th7+ 4.Ke6 Th6+ 5.Kd5 Te6! 6.Kxe6 [6.c7 Txe7! 7.Lxe7 Kxc7=] endet überraschend im Patt. Besser ist **1.Kf7!** (1P) **1...Td8**. Auch nach 2.e7? Tc8! 3.e8D Txe8 4.Ld6+ Kc8! 5.Kxe8 rettet sich Schwarz ins Patt. Nur das Läuferangebot **2.Ld6+!** (1P) führt Weiß auf die Gewinnerstraße. Schwarz verzichtet zunächst auf den Läufer, denn 2...Txd6 3.e7 Kc7 4.e8D+ ist technisch gewonnen. Stattdessen geht das Patttreiben weiter: **2...Kc8 3.e7** [3.Le5? Td5! 4.Kf6 Td8! 5.Kf7 Td5 positionelles Remis] **3...Th8 4.Le5!** (1P) [4.e8D+? Txe8 5.Kxe8 patt]. Nach dem Opferangebot **4...Te8!** [4...Th7+ 5.Lg7+-] beendet das hübsche Gegenopfer **5.Lb8!** (1P) alle schwarzen Pattträume [5.Kxe8? patt; 5.Lf4? Txe7+!; 6.Kxe7 patt; 5.Lf6? Txe7+!=; 5.c7? Kd7=] **5...Th8 6.e8D Txe8 7.Kxe8** und der schwarze König muss den vergifteten Läufer schlucken. MM: „Weiß umschifft elegant die schwarzen Pattfallen.“

KDS: „Neben der ‚elementaren Erledigung‘ der unmittelbaren wL-Opferannahme im 2. Zug gipfelt die sorgfältig kombinierte vierzügige ‚Zwangssteuerung‘ von sK und sT entlang der 8. Reihe in dem listigen wL-Opfer, das mit Vermeidung der durch den 4. Zug sTe8 von s tückisch für w aufgestellten ‚Schlag-Pattfalle‘ w per Zugzwang zu dem entscheidenden Gewinn - Tempo für die Durchsetzung der drohenden D-Umwandlung des wBe7 verhilft.“

Löserliste: Manfred Macht (MM): 12 von maximal 13 Punkten, Heinz Heiss: 11 Punkte, Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS) und Dr. Konrad Holze (KH): je 8 Punkte. Glückwunsch und danke für die Lösungen und Kommentare!

